

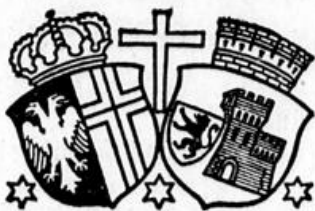
Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amstliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint wochentlich. — Dazu Wochenendblatt „N.G.Z.“ Sonntag, „Illustrierte Heimat und Welt“, „Katholische Kirchenzeitung“, „Unterhaltung und Wissen“, „Ernährung und Landwirtschaft“, „Die Frau und ihr Heim“.

Eigener Abdruckdienst.

Der Bezugspreis beträgt Mk. 1,50 monatlich und 35 Mk. vierteljährlich.



Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeilenbreite 12 Pfennig. für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pf. Solche Anzeigen 10 Pf. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 6 1/2 Uhr abends. Druckerei: Grevenbroich, Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2553. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 254. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnhofstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto, Postfach-Konto Köln 41 800.

Nr. 74

Hauptverteilung:
Dr. Heinrich Staab

Neuß, Donnerstag, 16. März 1933 (Heribert)

Rotationsdruck und Verlag
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

60. Jahrgang

Um Abrüstung u. a.

Um Macdonalds Romreise.

Will Macdonald die Abrüstung vertagen? — Paris ist unzufrieden. — Daladier will dabei sein.

Macdonald fährt nach Rom.

London. Aus maßgebenden Kreisen der englischen Delegation in Genf verlautet, daß Premierminister Macdonald sich nunmehr endgültig entschlossen habe, in den nächsten Tagen Mussolini einen Besuch abzustatten, um mit ihm seinen Abrüstungsplan zu besprechen. Der Besuch dürfte in Begleitung des englischen Außenministers Freitag oder Samstag stattfinden.

Im übrigen betonen maßgebende Delegationsmitglieder Englands, daß Macdonalds Plan kein offizieller Plan der englischen Regierung sei, sondern nur die Punkte der Einzelbesprechungen zusammenfasse. Nach Macdonalds Auffassung könne nur eine Uebereinstimmung auf dem Wege allgemeiner Uebereinstimmung gesucht werden.

Englische Blätterstimmen.

London, 16. März. (Cig. Radiodienst.) Die erste persönliche Zusammenkunft, die Macdonald und Simon am Wochenende mit Mussolini haben werden, wird von der Londoner Presse als Ereignis von größter und entscheidender Bedeutung für die künftige Entwicklung der europäischen politischen Verhältnisse betrachtet. Die Blätter legen übereinstimmend Wert darauf, hervorzuheben, daß keineswegs die Absicht bestehe, Frankreich beiseite zu lassen.

Daladier sucht sich einzuschalten.

Fährt gerne mit nach Rom.

Paris, 16. März. (Cig. Radiodienst.) Ministerpräsident

Flaggenerlaß für die Wehrmacht.

Die Kriegsflagge geändert.

Schwarz-weiß-rote Reichswehrfarben.

Berlin. Amstlich wird gestern Mittag mitgeteilt, daß der Reichspräsident mit Gegenzeichnung des Reichskanzlers und Reichswehrministers für die Wehrmacht eine Änderung der Hoheitszeichen angeordnet habe. Danach wird die Reichswehrflagge, wie bisher, Schwarz-Weiß-Rot mit dem Eisernen Kreuz in der Mitte, bleiben, aber unter Wegfall der schwarz-rot-goldenen Ede. Die Flagge des Reichswehrministers ist die neue Reichswehrflagge mit weiß-schwarzer Umrahmung. Die Dienstflagge der Reichsbehörden zur See ist die Reichswehrflagge, aber im weißen Streifen mit dem Reichsadler an Stelle des Eisernen Kreuzes.

Der Reichspräsident hat ferner angeordnet, daß die Wehrmacht an der Dienstmütze im Eichenlaubkranz die Reichsflagge schwarz-weiß-rot an der Feldmütze nur die Reichsflagge zur tragen hat. Am Stahlhelm wird an Stelle des bisherigen landmannschaftlichen Abzeichens das gleiche Schild in den Farben Schwarz-Weiß-Rot getragen.

In einem Erlass an die Wehrmacht erklärt der Reichspräsident, daß er durch diese Verordnung der inneren Verbundenheit der deutschen Wehrmacht mit den wiedererhaltenen Kräften des deutschen Volkes einen sichtbaren Ausdruck gegeben habe. Die Reichswehr habe trotz aller äußeren Kesseln durch schwere Nachkriegsjahre dem deutschen Volke den Wehrgehalt erhalten. Der Reichspräsident spricht die Hoffnung aus, daß diese äußeren Zeichen innerer Verbundenheit dem ganzen Volke stets vor Augenführen, daß eine bessere Zukunft nicht ohne den Willen zur Verteidigung der Heimat errungen werden kann.

Donnerstag früh werden auf den Schiffen und in den Standorten der Reichsmarine große Flaggenparaden zur Hissung der neuen Flagge abgehalten.

Die gestrige Kabinettsitzung.

Dr. Schacht wird Reichsbankpräsident.

Berlin. Gestern hat der Reichskanzler nach seiner Rückkehr aus München eine dritte Unterredung mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther gehabt. Es verlautet nunmehr aufs bestimmte, daß Dr. Luther heute seinen Rücktritt erklären wird. Die „Vossische Zeitung“ teilt mit, daß das auf Grund einer gütlichen Vereinbarung geschehe und Dr. Schacht zum Reichsbankpräsidenten ernannt werde.

Gestern trat das Reichskabinet erst um 1/7 Uhr zusammen. Es beschäftigte sich vor allem mit dem Ermächtigungsgesetz, daß dem Reichstag vorgelegt werden soll. Es wird wahrscheinlich eine Geltungsdauer von mehreren Jahren haben. Es heißt, zur Zweidrittelmehrheit sei zwar das Zentrum nötig, es würden sich aber keine Verhandlungen darüber entwickeln. Man rechne damit, daß die Zentrumsfraktion keinen Widerstand gegen die Er-

klärung erkläre einem Mitarbeiter des „Journal“ vor seiner Abreise nach Genf, es sei das Gerücht im Umlauf gewesen, daß er mit Macdonald nach Italien fahren und dort mit Mussolini zusammentreffen werde. Der Gedanke selbst erzeuge ihm, Daladier, ausgezeichnet. Aber er könne hierüber keine genaueren Angaben machen. Sowohl Macdonald wie Paul-Boncour hätten ihn so herzlich gedrängt, nach Genf (also nicht nach Rom) zu kommen, daß es unheimlich gewesen wäre, wenn er nicht die Reise nach Genf angetreten hätte.

Frankösishe Stimmen

gegen Macdonalds Besuch in Rom.

Paris, 16. März. (Cig. Radiodienst.) Obwohl die neuen Abrüstungspläne Macdonalds in ihren Einzelheiten noch gar nicht bekannt sind, hält es die französische Morgenpresse für angebracht, gegen den Vorstoß Macdonalds und gegen seinen Besuch bei Mussolini Stimmung zu machen. Insbesondere die drei Blätter „Journal“, „Echo de Paris“ und „Petit Journal“ wetteifern miteinander ohne nähere Kenntnis der Macdonaldschen Pläne das Vorgehen des englischen Premierministers zu beurteilen.

Der in Genf weilende Außenpolitiker des „Echo de Paris“ bezweifelt Macdonalds Aufrichtigkeit als unparteiischer Sachverständiger in der Abrüstungsfrage, weil er die englischen Forderungen im vergangenen Jahr unter Hinweis auf die Gleichberechtigung zu rechtfertigen versucht habe. Nach Ansicht des „Petit Journal“ werde der Macdonaldsche Plan eine Art Propaganda sein, das jedermann zufriedenstellen sollte. An Wirksamkeit aber müsse man befürchten, daß es niemandem befriedigen werde.

mächtigung leisten werde. Auch erwartet man, daß es in der Frage der Flaggenänderung zu keinen Auseinandersetzungen kommen werde, da das Zentrum schon in Weimar zunächst für die Beibehaltung der schwarz-weiß-rotten Flagge eingetreten sei und erst gegen Ende der Nationalversammlung die Opposition gegen schwarz-rot-gold aufgegeben habe.

Im Zusammenhang mit der Begründung des Propagandaministeriums wurde die Reichszentrale für Heimatdienst aufgelöst. Weiter beschäftigte man sich mit den Fragen der Arbeitsbeschaffung und Krankenversicherung.

Nach Zeitungsberichten wird sofort nach der Bestellung einer besseren Verbindung zwischen der Reichsbankleitung und der Reichsregierung ein neuer großer Finanzierungsplan für direkte Beschaffung von Arbeitsstellen aufgestellt werden. Man spricht von 2 Milliarden Mark oder noch mehr. Die Einzelheiten für diese neuen Kredite an Träger von Arbeitsbeschaffungsprojekten werden erst nach der Klärung der Frage der Reichsbankleitung besprochen werden können.

Eine Erklärung der bisherigen Regierung Braun.

Otto Braun verzichtet auf seine Parlamentsmandate.

Berlin. Die Mitglieder der bisherigen preussischen Regierung Braun übergeben als Ergebnis ihrer heute durchgeführten Besprechungen der Öffentlichkeit folgende Erklärung:

„Um die Rückkehr zu normalen Zuständen zu erleichtern, beabsichtigen die preussischen Staatsminister, von einer Weiterverfolgung ihrer Klage auf Ungültigkeitserklärung der Landtagswahl vor dem Staatsgerichtshof abzusehen, sobald die Neubildung der Regierung durch den Landtag verfassungsmäßig erfolgt ist.“

In Anbetracht, daß die der bisherigen preussischen Regierung Braun nahestehenden, wird mitgeteilt, daß bereits vor einiger Zeit der Polizeipräsident von Berlin die Pässe der früheren preussischen Minister Severing und Grimme zur Ueberprüfung eingefordert habe. Severing und Grimme hätten darauf ihre Pässe dem Herrn Reichspräsidenten zu treuen Händen überhandelt.

Im Berliner Polizeipräsidium wird auf Anfrage erklärt, daß zu dieser Angelegenheit eine Mitteilung kurzzeit nicht gemacht werden könne.

Wie das Nachrichtenbüro des VDD meldet, hat der frühere preussische Ministerpräsident Otto Braun mitgeteilt, daß er weder sein Reichstags- noch sein Landtagsmandat annehme.

Das „Berliner Tageblatt“ knüpft daran die Vermutung an, daß Otto Braun sich ganz aus dem politischen Leben zurückziehen werde.

Der Aufstand der Jugend.

Von Friedrich Madermann S. J.

Man hat die jüngsten Vorgänge in Deutschland eine Revolution genannt. In der Tat handelt es sich um eine außerordentlich tiefgreifende Wandlung. Will man nun diesen Ausdruck „Revolution“ gebrauchen, so ist er in doppelter Hinsicht zu deuten: Wie schon einmal ausgeführt, handelt es sich nicht bloß um revolutionäre Gefinnungen immer mehr verarmender Massen, sondern vor allem um einen Aufstand der Jugend. Es wurde auch anderswo dieser unserer Auffassung Ausdruck gegeben, wenn man — gestützt auf Knudsenborders Berechnungen und eigene Beobachtungen — zu dem Ergebnis kam, daß die ganz große Masse der Nationalsozialisten sich im Alter von 20 bis 32 Jahren befindet. Jedermann weiß, daß dieses Jahrgänge der Hoffnungslosigkeit sind. Sie tragen mit der Fehne der nationalen Erneuerung zugleich die Fahne ihres persönlichen Schicksals. Millionen andere, die ebenfalls hoffnungslos sind, schließen sich an. Götter Priests sagte einmal, die falsche Bewegung sei allenthalben eine Schuldnerbewegung. Der Radikalismus, die Zustände von Grund auf zu bessern und das in möglichst kurzer Zeit, findet in dieser Hoffnungslosigkeit seinen Nährboden.

Wie schicksalsschwer ist diese unsere Lage. Das ältere Geschlecht, selbstverständlich auch außerordentlich leidend, ist immerhin noch im Besitz von Macht, Geld und Stellungen, die dem jüngeren verweigert sind. Es scheint auch ganz unmöglich, diesen Zustand zunächst zu ändern, und wer garantiert dafür, daß die Generation zwischen 20 und 32, einmal in den Besitz der Macht gelangt, nicht aus reiner Verzweiflung heraus zu Methoden greift, die dem älteren Geschlecht in jeder Hinsicht unsagbar und schrecklich erscheinen? Anders ist ja die seelische Haltung dessen, der noch im glücklichen Besitz ist und wenigstens einigermaßen in Sicherheit. Anders die Haltung von Menschen, die nichts mehr haben als die vollkommene Unsicherheit ihrer Zukunft. Ein Kaplan erzählte mir einmal, wie ein junger Mensch einfach Weinstämme bekam und sich wie wahnsinnig auf dem Boden wälzte, weil niemand ihm Arbeit gab, weil er sein Leben tatenlos vertrauern mußte, weil jahrelang sich keine Aussicht geboten hatte. Alles das hatte sich in seiner Seele gesammelt und brach nun aus in fürchterlicher Verzweiflung. Was sollen wir tun?

Zunächst kann nicht geleugnet werden, daß viel geschehen ist. Auch der katholische Volksteil hat sich ganz außerordentlich um seine Jugend bemüht. Wie vieles mühte man hier schreiben über das, was in den Arbeitervereinen, in den Gewerkschaften, von den Jungmännern und Jungfrauenzentrale in Düsseldorf, von den Gesellenvereinen, vom katholischen kaufmännischen Verband, von den Caritas-Organisationen schon geleistet worden ist. gar nicht zu reden von der Studierenden Jugend an den Gymnasien und an den Universitäten. Aber es ist immer noch nicht genug. Hier kann man sich eine Lösung überhaupt nicht vorstellen ohne gewaltige Opfer an Geld und sonstiger Unterstützung. Wenn jetzt gesagt wird, es seien nicht die Mittel vorhanden, um den freiwilligen Arbeitsdienst hinreichend zu fördern, so ist das katastrophal. Diese Mittel müssen angeschafft werden, wie man doch auch Mittel hat, um einen Brand zu löschen, wenn schon Gefahr ist, daß die ganze Stadt davon ergriffen wird. Vor allem ist auch Förderung der Jugend auf dem Stellenmarkt im weitesten Sinne des Wortes eine unentbehrbare Notwendigkeit.

Was hier möglich ist, wenn man energisch will, zeigen die Erfolge, die unsere Bemühungen um Interbringung der Junglehrer gehabt haben. Auch von der Presse aus ist es gelungen, diesem und jenem freien Schriftsteller wirklich zu helfen, und so ließe sich noch manches in Erinnerung bringen. Man muß es der Jugend von heute lassen, daß es ihr an Beiseidenheit der Ansprüche und an Opferwilligkeit nicht fehlt. Sie hat die besseren Zeiten, die das ältere Geschlecht erlebt hat, nicht mehr gekannt. Es ist darum auch leichter, ihr zu helfen und sie in den Strom der Entwicklung wieder hineinzubringen. Den Vorteil davon hat nicht nur die Jugend, sondern auch die ältere Generation.

Wieder hängen Wolken am Himmel, die den kaum begonnenen und sehnlichst erwarteten wirtschaftlichen Aufstieg in Frage stellen. Bedrängigt schaut die Welt nach Amerika hinüber, wo große Dinge zur Entscheidung stehen. In jedem Falle werden wir noch harte Monate und vielleicht Jahre durchleben müssen. Da braucht es Männer von starker Entschlußkraft, von jugendlichem Mut, von einer ganz neuen Dynamik. Dinge, über die man sich früher aufgeregt hätte, sind heute bereits zu Kleinigkeiten geworden. Ein neues Geschlecht ist im Kommen, gehärtet durch das Schicksal der Zeit. Wer es nicht frühzeitig einstellt und mit in die Führung hineinläßt, der wird auf der Strecke bleiben. Sind die bürgerlichen Parteien nicht eben deshalb zusammengeschrumpft, weil ihnen die Jugend fehlt? Niemals ist die Gefahr der Ueberalterung verhängnisvoller als in den Zeiten so scharfer Uebergänge, wie wir sie heute haben.

Im deutschen Katholizismus ist in den letzten Jahren das Jugendreich außerordentlich gewachsen. Die neuen Ideen haben in ihm Wurzeln geschlagen. Manche von dem Reuen, was von anderer Seite gekommen ist, konnte man unter den notwendigen Einschränkungen bejahen. Man denke an den freiwilligen Arbeitsdienst und an das Werkjahr. Wir werden alle dazu beitragen müssen, dieses Jugendreich

...Rästen, daß es das Kommen mitbestimme, daß es dem religiösen Einfluß nicht entzogen werde. So wird gerade diese Jugend berufen sein, in die nächste Zukunft, die dem Katholizismus vielleicht weniger unmittelbar bestimmt werden kann als die jüngste Vergangenheit, die katholischen Ideen hineinzutragen. Wenn der Reichskanzler

gesagt hat, es solle nicht gegen den Katholizismus gehen, dann besteht noch die Hoffnung, daß es bei tapferem Mut und kluger Haltung gelingen werde, auch im neuen Deutschland den katholischen Volksteil zur Geltung zu bringen. Mehr als je ist das heute eine Frage der Männer und Jungmänner zwischen 20 und 32 Jahren.

Zentrumsprotest gegen französische Einmischung.

Hände weg von deutschen Angelegenheiten! — Einspruch Dr. Kaas' gegen unerhörte Beleidigung durch den „Westdeutschen Beobachter“.

Zentrumsfraktion und „Westdeutscher Beobachter“

Kaas wendet sich an den Reichskanzler.

Berlin. Die Zentrumsfraktion des Reichstages teilt offiziell mit: „Im Westdeutschen Beobachter wird heute die ungeheuerliche Behauptung aufgestellt, daß der gestrige französische Schritt in der Frage der Hilfspolizei auf Veranlassung der Zentrumsfraktion erfolgt sei. Der Abg. Ester hat sofort beim Reichsinnenminister Dr. Friedl Einspruch eingelegt. Der Parteivorstand des Reichstages hat in einem Schreiben an den Führer der NSDAP, Reichskanzler Hitler, einen leidenschaftlichen Protest erhoben und dabei der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß eine derart ungeheuerliche Beschuldigung nicht weiter verbreitet wird.“

Die wahre, vaterländische Haltung der Zentrumsfraktion erhellt dagegen aus folgender Entschiedenheit, die die Kölner Zentrumsfraktion faßt:

„Die französische Regierung hat wegen der Verletzung von Hilfspolizei bei der deutschen Reichsregierung Beschwerde erhoben. Partei und Fraktion des Kölner Zentrums erklären hierzu, daß der Schritt der französischen Regierung eine anmaßende Einmischung in die Rechte des deutschen Volkes darstellt, da die Regelung innerdeutscher Verhältnisse ausschließlich Sache des deutschen Volkes und der deutschen Regierung ist.“

Neuer Zentrumsabgeordneter.

Berlin. Der für die Zentrumsfraktion sowohl auf der Landesliste wie im Wahlkreis gewählte Abg. Dr. Paul Scher nimmt das Mandat im Wahlkreis an. An seiner Stelle tritt auf der Landesliste des Zentrums der frühere Wirtschaftsparteiliche Abg. Kaufmann und Konrad Paul Borchert (Middam) in die Zentrumsfraktion des Reichstages ein. Abg. Borchert ist evangelischer Konfession.

Württembergische Regierung gebildet.

Stuttgart. Der württembergische Landtag trat gestern nachmittag zur Wahl des Staatspräsidenten und des Landtagspräsidenten zusammen. Bei der Wahl des Staatspräsidenten beteiligten sich an der Abstimmung 68 Abgeordnete. Der nationalsozialistische Abg. Murr erhielt 36 Stimmen, der sozialdemokratische Abg. Keil und der sozialdemokratische Abg. Pfleger eine Stimme, außerdem wurden 19 weiße Zettel abgegeben.

Murr erklärte, daß er selbst das Innen- und Wirtschaftsministerium übernehme, und berief zum Auf- und Aufzuzugminister den nationalsozialistischen Landtagspräsidenten Mergenthaler, zum Finanzminister den deutschnationalen bisherigen Finanzminister Dr. Dehlinger. — Der Staatspräsident teilte mit, daß die neue Regierung beabsichtigt, den Deutschnationalen Abg. Hirtel zum ehrenamtlichen Staatsrat mit beratender Stimme zu berufen.

Hierauf erfolgte die Wahl des Landtagspräsidenten. Abgegeben wurden 50 Stimmen für den nationalsozialistischen Abg. Dr. Jonathan Schmid, eine Stimme für den Abg. des Bauernbundes Stroebel, ferner 17 weiße Zettel.

Fahnenrückgabe an die NSDAP, München.

München. Die Fahnen und die Standarte, die am 8. November 1923 an der Feldherrnhalle von der Polizei den Nationalsozialisten abgenommen worden waren, wurden Mittwoch vom Polizeigebäude zum Braunen Haus gebracht. Vor dem Gebäude hatten die SA mit 750 Mann Aufstellung genommen. Als die Fahnen aus dem Gebäude gebracht wurden, erlangte der Präsentiermarsch. General von Epp mit sämtlichen Staatskommissaren und mit der Führung der Münchener SA schritt unter Vorantragung der Fahnen die Front der SA ab. Stabschef Hauptmann a. D. Röhmer hielt eine Ansprache, daß er im Namen des obersten SA-Führers, der heute als Reichskanzler die Geschichte Deutschlands lenke, die Fahnen wieder in die Hand der Kämpfer zurückgebe. Der feierliche Akt endete mit dem Horst-Wessel-Lied.

Flucht aus den marxistischen Parteien.

Vertagung des sozialdemokratischen Parteitag?

Berlin, 16. März. In den letzten Tagen hat eine immer mehr anwachsende Massenflucht aus den sozialdemokratischen und kommunistischen Organisationen eingeleitet. Nicht nur Mitglieder, sondern auch Funktionäre dieser beiden Parteien melden ihren Austritt an. In einzelnen kommunistischen und sozialdemokratischen Organisationen haben vielfach die Vorstände geschlossen oder zum Teil ihre Ämter niedergelegt. Verschiedene dieser Parteivereine haben sich aufgelöst. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß diese Bewegung bereits viele Zehntausende erfaßt hat.

Bemerkenswert ist auch die Flucht aus den der sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei angegliederten Sport- und Unterhaltungsvereinen. Unter diesen Umständen kann man es verstehen, daß die sozialdemokratischen Führer daran denken, wie in parlamentarischen Kreisen berichtet wird, den sozialdemokratischen Parteitag, der am 26. März in Frankfurt a. M. beginnen sollte, auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Festnahme eines kommunistischen Landtagsabgeordneten in Neustrelitz.

Neustrelitz. Der Führer der mecklenburgischen Kommunisten Abg. des mecklenburgischen Landtags Warne, konnte nunmehr in Neustrelitz verhaftet werden, nachdem schon seit mehreren Tagen eifrig nach ihm gesucht worden war.

Generalmajor a. D. Freiherr v. Schönau in Schutzhaft genommen.

Hamburg. Generalmajor a. D. Freiherr Paul von Schönau, der durch seine pazifistische Tätigkeit bekannt geworden ist, ist in der vergangenen Nacht auf seinem Besitztum in Rheinfeld bei Bad Oldesloe durch ein größeres Aufgebot preussischer Polizei in Schutzhaft genommen worden. Es wurden größere Brief- und Aktenbestände beschlagnahmt.

Bayerischer Staatskommissar über die Gewerkschaften.

München. Der Kommissar für das bayerische Staatsministerium des Innern Wagner erklärte der Schriftleitung des „Völkischen Beobachters“, die Angriffe der Bevölkerung auf verschiedene Gewerkschaftsbüroausstellungen seien nur deswegen geübt, weil bedauerlicherweise die Gewerkschaftsbüroausstellungen nicht mehr Dienststellen waren zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen, sondern zum Teil als politische Zentren marxistischer Organisationen benutzt wurden. Im Laufe der Jahre seien die nationalsozialistischen Arbeiter mit allen Mitteln aus den Gewerkschaften vertrieben worden. Er betone ausdrücklich, daß die Arbeiterorganisationen nicht geteilt werden sollen. Er werde die Gewerkschaften schützen und werde dafür sorgen, daß keine Gewerkschaft mehr vorkomme. Aber er verlange auch, daß die Gewerkschaften sich in keiner Weise politisch, d. h. in marxistischem Sinne betätigen.

Keine bayerischen Neuwahlen?

München. Das „Frankische Volk“ will wissen, daß eine Neubildung der bayerischen Regierung vor dem Reichstagsauflösungstermin in Frage kommen werde. Aus den Besprechungen sei hervorgegangen, daß auch keine Neuwahlen zum bayerischen Landtag in Frage kämen, vielmehr würden die Zahlen der Reichstagswahlen in Bayern einfach auf den Landtag umgerechnet und danach der Landtag zusammengefasst werden. Dasselbe werde künftig grundsätzlich immer gemacht, so daß die Reichstagswahlen auch die Zusammensetzung der Landesparlamente bestimmen würden.

Demgegenüber wird halbamtlich mitgeteilt, daß Reichskanzler Hitler am Samstag in München sein werde, um die Regierungsverhandlungen fortzusetzen.

Dr. Goebbels über das Propagandaministerium.

Berlin. Gestern übertrug der Reichsinnenminister dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda

Oesterreich wird ungemütlich.

Der Nationalratskonflikt in Wien.

Polizei besetzt Parlament. — Opposition hält kurze Sitzung ab. — Abgeblasener Generalfreitag?

Polizei im österreichischen Nationalrat.

Wien. Gestern nachmittag 1.30 Uhr ordnete die Regierung an, daß der Sitzungssaal des Nationalrats von der Polizei abgesperrt werde. Kurz nach 2 Uhr erschienen 200 Kriminalbeamte, um die Zugänge zum Sitzungssaal abzusperren. Aber wenige Minuten vorher hatten sich 67 Abg. der sozialdemokratischen und großen deutschen Partei im Sitzungssaal eingefunden. Der Parteivorsitzende der Sozialdemokraten, Dr. Danneberg, und Bürgermeister Seif kamen zu spät und mußten umkehren.

Um 2.30 Uhr eröffnete Präsident Straffner die Sitzung, begab sich aber nur zum Referententisch, weil ihm bekanntgeworden war, daß Kriminalbeamte um 3 Uhr den Präsidentenplatz besetzen und die Sitzung für geschlossen erklären würden. Straffner gab eine Erklärung zur Rechtslage ab und schloß dann die Sitzung. Beim Verlassen des Saales wurde ihm von einem Kriminalbeamten das Verbot der Versammlung zugestellt.

Die Sozialdemokraten hatten für den Fall der Behinderung der Sitzung mit dem Generalfreitag gedroht. Sie erklärten nunmehr, eine Urkunde eines solchen Schritts sei nicht mehr vorhanden, da die Versammlung ordnungsgemäß abgehalten worden sei. Die Regierung stellt sich auf den Standpunkt, daß es sich nicht um eine ordentliche Sitzung gehandelt habe, da nur eine Minderheit der Abgeordneten anwesend war. Es handele sich um eine einfache Versammlung, die unter das Versammlungsverbot falle. Die Versammlung habe aber nicht stattgefunden, da sie auf 3 Uhr einberufen war, die Erklärung Straffners aber bereits um 2.50 Uhr abgegeben worden sei.

Straffner verabschiedete eine halbe Stunde nach der Sitzung eine Ortsmännerversammlung der Opposition und erklärte, bei den Gerichten Anzeige wegen öffentlicher Gewalttätigkeiten erstatten zu wollen.

Das Gebäude des Nationalrats wurde um 4.30 Uhr von der Polizei geräumt.

die Personelle, politische, kulturelle und Programmgestaltung des Rundfunks. Der politische Rundfunkkommissar bekommt seine Weisung nun nicht mehr vom Reichsinnenminister, sondern vom Propagandaminister.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach gestern vor Vertretern der Presse über die Aufgaben seines Ministeriums. Er erklärte, die Vorgänge seit dem 30. Januar könnten nicht mehr rückgängig gemacht werden. Jedermann müsse sich mit den Tatsachen abfinden, ob er ihnen sympathisch oder antipathisch gegenüber stehe. Die Einrichtung seines Ministeriums sei insofern eine revolutionäre Regierungstat, als die neue Regierung nicht die Absicht habe, das Volk sich selbst zu überlassen und sich im luftleeren Raum von ihm abzuschließen. Sie sei aus dem Volk hervorgegangen und werde auch Volkstreuerin des Volkswillens sein. Das Ministerium solle die Gleichschaltung zwischen der Regierung und dem ganzen Volk herstellen. Das Ziel sei nicht mit der 2/3-prozentigen Parlamentsmehrheit erreicht. Seine Aufgabe sei, die propagandistischen Vorbereitungen zu treffen, um auf die Dauer das ganze Volk auf die Seite der Regierung zu ziehen. Die sachliche Arbeit müsse dem Volk auch klargemacht werden. Auch die Presse müsse nicht nur lediglich informieren, sondern auch dem Volk klarmachen, was die Regierung tue und warum sie es tue. Die Propaganda müsse die Seele kennen und verstehen, zum Volk hingehen, wie auch zu seinen einzelnen Teilen zu sprechen. Auf Bajonette könne man sich nicht stützen. Die Reichswehr sei Deutschlands Waffe für die Grenzen, nicht eine innerpolitische Schutzwehr. Die Regierung gehe nicht mehr. Sie sei entschlossen, zu bleiben, aber auch für ihr Bleiben den notwendigen Widerhall in den Volksmassen zu finden.

Dr. Goebbels schilderte die fünf Abteilungen seines Ministeriums: 1. Rundfunk, 2. Presse, 3. aktive Propaganda, 4. Film, 5. Theater und Volkserziehung. Gefinnung im Rundfunk brauche nicht langweilig zu sein, der Rundfunk müsse aktuell und national verantwortlich bewußt sein. Er müsse den Hörer an den großen Geschehnissen der Nation teilnehmen lassen. Die ganze Nation müsse an nationalen Vorgängen teilnehmen.

In den Presseverböten sehe er keinen normalen und idealen Zustand. Die Presse müsse der Regierung helfen. Sie dürfe sie auch kritisieren. Form und Ton der Kritik müssen so vorgetragen werden, daß den Feinden der Regierung im In- und Ausland nicht die Möglichkeit gegeben wird, diese Kritik anzuführen. In den täglichen Pressekonferenzen sollten nicht nur Informationen, sondern auch Instruktionen gegeben werden.

Neber die aktive Propaganda erklärte der Minister, die Regierung müsse die fähigsten Köpfe für die Beeinflussung um sich sammeln und alle technischen Möglichkeiten einfach, wichtig und konzentriert in Anspruch nehmen.

Theater und Film sollen unausgekastet bleiben. Aber das Ministerium werde sich damit befassen, soweit Reichsinteressen berührt werden. Der einheitliche nationale Geist, der das Fundament der neuen Regierung sei, solle in das Volk hineingetragen werden.

Zum Schluß erklärte der Minister, man könne heute schon feststellen, daß sich die nationale Revolution mit einer Geschlossenheit und Disziplin vollzogen habe, wie nie in der Geschichte eine Revolution. Wenn man sich heute über manches beklage, was auch die Regierung mißbillige, so könne man nur sagen, wie gut es sei, daß es dabei geblieben sei. Männern, die heute den Staat tragen, habe man noch vor einem Jahr die Brautheiden ausgezogen, wirtschaftlich beseitigt, ihre Zeitungen verboten u. a. So oder so müsse man sich entscheiden. Die Regierung, die in 14 Tagen die Reichsregierung durchgeföhrt habe, werde nicht kapitulieren. Regierung und Presse müssen vertrauensvoll Hand in Hand arbeiten. Er verspreche, die Rechte der Presse überall zu vertreten, wenn die Presse die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Die Rechte des deutschen Volkes vertrete.

Musik der Stadt Neuß

Donnerstag, 16. März 1935

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 Nummer 11

Ein Kapitel Fraktionstechnik.

Wie soll die Fraktion arbeiten? — Fingerzeige für die „Neuflinge“.

Von Dr. Reinhold Heinen (Köln).

Es wäre falsch, wenn man annehmen wollte, daß es genüge, eine Fraktionsfraktion im Gemeindeparlament zu gründen. Die Fraktion darf keine papierene Grundaussage sein, sondern sie muß durch intensive Arbeit nach innen und außen ihre Aufgabenstellung erfüllen und zugleich ihre innere Geschlossenheit und die Schulung und Vorbereitung ihrer Mitglieder herbeiführen.

Zunächst der äußere Rahmen: Jede Fraktion braucht eine Führung. Zur Führung der Geschäfte ist der Vorstand bestellt, bei dessen Wahl die persönliche Eignung zur Leitung einer parlamentarischen Körperschaft und nicht die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Stande ausschlaggebend sein muß. Die Fraktion erhebt von ihren Mitgliedern Beiträge, die zur Deckung der Ausgaben der Fraktion, der Beiträge für die kommunalpolitische Vereinigung (soweit dieselben nicht als Bezugspreis der kommunalpolitischen Blätter aus der Gemeindefasse bezahlt werden), sowie der Kosten für die Anschaffung von orientierendem Material, Bücher usw. dienen. Die Arbeit des Fraktionsführers der Fraktion kann wesentlich vereinfacht werden, wenn die Gemeindefasse angewiesen wird, daß sie einen bestimmten Prozentsatz der den einzelnen Fraktionsmitgliedern zustehenden Diäten usw. bei der Auszahlung einbehält und unmittelbar an den Fraktionskassierer abführt, wie das bereits vielerorts geregelt ist; dadurch fällt das lästige Einmischen von Beiträgen fort.

Von großem Wert ist die Anlage eines Fraktionsarchivs, welches alles erreichbare Material in Mappen nach Einzelgebieten vereinigt. Kleinere Fraktionen können den Grundstock für ihr Archiv dadurch schaffen, daß sie die Nummern der kommunalpolitischen Blätter in doppelter Anzahl beschaffen, die einzelnen Aufsätze ausschneiden und in die Mappen des betreffenden Sondergebietes legen. Dieses Material wird ergänzt durch alle Unterlagen, die der Fraktion seitens der Verwaltung zur Begründung von Vorlagen usw. übermitteln werden.

Eine kleine Bücherei, die die Städte- bzw. Landgemeinden- und Kreisordnungen mit Erläuterungen, dann aber auch die kommunalpolitischen Schriften der Zentrumspartei enthalten muß, gehört ebenfalls zum eisernen Bestand der Fraktion. Außerdem sind der Briefwechsel der Fraktion sowie alle Aufträge der Fraktion aufzubewahren. Der Schwerpunkt der ganzen inneren Arbeit der Fraktion liegt in den Fraktionsleistungen. Die Fraktionsleistungen haben folgende Ziele:

1. Durchberatung der Vorlagen der nächsten Sitzung.
2. Schulung der Fraktionsmitglieder in kommunalpolitischen Fragen und auf dem Gebiete der parlamentarischen Taktik.

Zunächst die regelmäßige Durchberatung der Tagesordnung: Die erste Grundlage für die Durchberatung der Vorlagen der Verwaltung, der Bürgermeister oder der betreffenden Deputierten in der Fraktionsitzung wichtiger Vorlagen erläutert und die Fraktion dann darüber berät, nachdem der Vertreter der Verwaltung sich entfernt hat; durch eine derartige Orientierung der Fraktion wird ihre Unabhängigkeit in seiner Weise angestärkt.

Wenn die Fraktionen vor eine wichtige Entscheidung gestellt sind und keinen Sachmann für das betreffende Gebiet haben, so können sie ohne Bedenken geeignete Fachleute aus den Reihen unserer Parteifreunde zu den Fraktionsberatungen heranziehen und sich von ihnen Auskunft geben lassen. Als zweckmäßig hat es sich erwiesen, wenn innerhalb der Fraktion von vornherein eine Arbeitsteilung vorgenommen wird; wenn einzelne Mitglieder der Fraktion als ständige Referenten, etwa für allgemeine Finanzfragen, für Gemeindefinanzfragen, für Schul- oder Wohlfahrtsangelegenheiten, bestimmt werden.

Es ist zu begrüßen, wenn in unseren Fraktionen Angehörige möglichst vieler Stände und Schichten sitzen; sie sind die gegebenen Spezialisten für die kommunalen Angelegenheiten, die mit ihren beruflichen Aufgaben verwandt sind.

Wenn alle Fraktionsmitglieder ihre Zugehörigkeit zu einem bestimmten Stande in dieser Weise für die Gesamtheit aus-

werten, so verschwinden mit einem Schlage die Ständeschwierigkeiten. Die Heranbildung von Spezialisten, vor allem auch aus den Angehörigen der an den verschiedenen Sondergebieten beteiligten Stände, darf jedoch nicht dazu führen, daß jeder Spezialist Politik auf eigene Faust macht oder daß sich „Fraktionen“ in der Fraktion bilden; darunter leidet die Geschlossenheit und der Gemeinschaftsgeist der Fraktion.

Für jedes Fraktionsmitglied besteht angesichts der Bedeutung der Fraktionsarbeit die unbedingte Verpflichtung, an allen Fraktionsitzungen teilzunehmen. Nur dadurch können sie über die Stellungnahme der Fraktion unterrichtet sein und ihrerseits die Arbeiten der Fraktion und damit deren Erfolge fördern. Die Vertreter unserer Partei in den Verwaltungsorganen, also im Magistrat, im Kreis- und im Provinzialrat, gehören selbstverständlich zu den Teilnehmern an den Fraktionsberatungen. Auch mit der örtlichen oder Kreisparteileitung ist innige Fühlung zu halten; gehört der Parteivorstand nicht als Mitglied bereits der Fraktion an, so muß er zu den Fraktionsberatungen zugezogen werden. Selbstverständlich sind die Beratungen der Fraktion als vertraulich zu behandeln, weil nur dann die Fraktionsmitglieder ganz offen ihre Meinung austauschen können, wenn die vertrauliche Behandlung der Einzelheiten gewährleistet ist.

Nur durch rührige Fraktionsarbeit läßt sich ein geschlossenes Auftreten unserer Fraktionsmitglieder erreichen. In der Fraktionsitzung ist der gegebene Ort, wo alle Auffassungen in offener Aussprache zu Wort kommen können, wo gemeinsam nachgeprüft werden kann, welche Stellungnahme dem Wohl der Gemeinde im Einklang mit anderen Grundgedanken. Wir kennen sonst im Zentrum keinen Fraktionszwang, aber für unsere kommunalpolitischen Fragen ist es selbstverständlich, daß es in grundsätzlichen Fragen nur eine Auffassung geben kann und das ist die durch die Mehrheit der Fraktion nach eingehender Aussprache festgelegte Meinung; in Fragen, die unser Zentrumprogramm betreffen, dürfen unsere Fraktionen keine Zersplitterung kennen. Wenn Zweifel darüber bestehen, ob eine Frage grundsätzlicher Art ist, so entscheidet die Abstimmung der Fraktion darüber. Unbedingt gehören dazu alle kommunalen Fragen; für sie besteht Fraktionszwang.

Darüber hinaus soll die Fraktion sich bemühen, in allen anderen wichtigen kommunalen Fragen zu einer Verständigung zu kommen; vor allem bei der Wahl der leitenden Beamten, bei Steuerbeschlüssen, bei Fragen der Wohlfahrtspflege, des Ansehens der Gemeindeförperschaften usw. Das Gesamturteil der Fraktion in solchen Fragen muß für den einzelnen moralisch bindend sein.

Gedter Zentrumsgedanke bei allen Fraktionsmitgliedern wird auch bald den rechten Fraktionsgeist schaffen, der in gegenseitiger Achtung und Hilfsbereitschaft, in Verständnis und Vertrauen für das christliche Wohl des Fraktionskollegen sich zeigt, sowie im aufrichtigen Bestreben, über das Trennende der sozialen und wirtschaftlichen Gegensätze hinweg den Ausgleich im Sinne des Zentrumsgedankens zu suchen. Der Förderung des vertrauensvollen Zusammenarbeitens dient es auch, wenn Fraktionsmitglieder — mögen sie auch wie das in der Zentrumspartei üblich ist, den verschiedensten Ständen angehören — so etwas wie Fraktionsgeheimnisse pflegen: so veranstaltet die Zentrumspartei alljährlich einen gemeinsamen Ausflug der Fraktion, zu dem die Mitglieder ihre Frauen mitbringen. Die Kosten werden aus den in die Fraktionskasse abgeführten Diätenanteilen gedeckt. Die überaus günstigen Erfahrungen, die man mit dieser Einrichtung in Krefeld seit Jahren gemacht hat, sollten zur Nachahmung Anlaß geben. Eine von diesem Geiste erfüllte Fraktion wird um so sicherer auf dem mündlichen recht glatten Boden gemeindepäparlamentarischer Taktik dahinschreiten.

Zur inneren Arbeit der Fraktion gehört aber auch die kommunalpolitische Aufklärung ihrer Mitglieder überhaupt. Das weite Gebiet unseres kommunalpolitischen Wissens und Könnens für den Gemeindepäparlamentarier, daß der einzelne sich damit vertraut machen kann, selbst wenn er keine ganze Arbeitskraft darauf

verwendet. Die Fraktion kann ihren Mitgliedern die erforderliche Literatur zur Verfügung stellen, in zusammenfassenden Vorträgen den Stand wichtiger kommunaler Fragen systematisch durch Fachleute behandeln lassen. (Musik der Fraktion im Gemeindeparlament) von Dr. Reinhold Heinen (Köln), Kommunal-Schriften-Verlag G. m. b. H., Köln 16, Preis 0,80 Mk., gebunden 1,50 Mk.)

Herr Karl Thelen und Frau Maria geb. Felder Neuß



begehen am Samstag das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Jubelbräutigam und Jubelbraut stehen im 71. Lebensjahr. Sie stammen aus alteingesessenen rheinischen Bauernfamilien. Herr Thelen ist auf Gut Blessem (Kreis Guskirchen), seine Gattin auf Rösborfer Hof (Kreis Neuß) geboren. Herr Thelen ist Leiter der Verkaufsabteilung beim Rheinischen Bauernverein, dem er in langen Jahren hingebender Arbeit mit großer Sachkunde gedient hat. Noch im letzten Jahr erhielt der Jubelbräutigam für 40jährige Mitgliedschaft und 25jährige erfolgreiche Mitarbeit sowie seine großen Verdienste um die Organisation und Berufshandlung den Landwirtschaftsministerpräsidenten Freiherrn v. Lüninck. Vorsitzender des Rheinischen Bauernvereins und Landbundes, das Ehrenmitglied des Bauernvereins überreicht.

Die ganze rheinische Landwirtschaft kennt die eifrigstbetrieene Person des Jubilars aus der langjährigen Zusammenarbeit und vielen guten Ratschlägen, die Herr Thelen durch seine Forschungsarbeit seinen Berufsgenossen erteilen konnte. Wir schätzen und verehren in ihm unseren Mitarbeiter in landwirtschaftlichen Fragen, der er schon seit langen Jahrzehnten ist. Die zahlreichen Freunde und Bekannten der hochgeschätzten Familie werden es sicher nicht veräumen, dem Jubelpaar zu seinem Ehrenfest die herzlichsten Glückwünsche darzubringen.

Nebenbei betätigt sich Herr Thelen in seinen Mußestunden mit der Familienforschung in seiner weitverzweigten Familie. Vor fünf Jahren gelang es ihm, nach langjährigen Forschungen die zahlreichen Einzelfamilien des Stammes Thelen zu einer Großfamilie zusammenzuschließen, die man hören und staunen! — über tausend Mitglieder um die alte Familientradition vereinigt hat und durch öftere Familientage diesem Zusammengehörigkeitsgefühl auch Ausdruck gibt. Sicher ein Zehntel der Familie Thelen wohnt in den Vereinigten Staaten, darunter Brüder des Jubilars. Die Familienforschungen gehen bis auf die Reformationszeit zurück und es war ein nicht kleines, aber auch erfolgreiches Werk, dem sich der Jubilar mit seinem Studium über seine große Familie widmete. Weihnachten 1932 erschien sogar ein Familienbuch, welches Herr Thelen zusammengefaßt hat.

Das Jubelpaar wird in aller Stille außerhalb Neuß die goldene Hochzeit begehen, um in Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage jeder, noch so gutgemeinten Feier

Die Freude ist groß, wenn Sie zum Namenstag das schönste Geschenk zu billigen Preisen bringen	Gedeck, echt Porzellan, modern dekoriert 0.38	Keramik-Keksdose, dekor. 0.48	Likörservice Tablett mit 6 Gläsern und Flasche 1.45	Brotkast., lack., hub. Dekore 1.95	Wäschtruhe rein Peddig. 3.95
	Kaffeesservice Porzellan, 9tlg., hübsch dekoriert 2.95	Vasen, echt Bleikristall, handgeschliffen 0.50	Edelst., Neusilb., verchromt 0.25	Fliesenwandplatte 4-6, 60x60 cm 4.95	Korbessel Vollweide 2.95
	Teeservice Porzellan, 5teilig, neu dekoriert 1.45	Tafelservice Porzellan, mit Goldband und Linie, 23teilig 9.75	Edelst., Neusilb., verchromt 0.18	Fliesen-Löffelhalter 1.95	Schoß-Kaffeemühle 0.98
	Waschgarnitur 5teilig, mit Goldband 3.75	Unsere Lederwaren-Abteilung bringt das Neueste und Modernste in Handtaschen zu selten billigen Preisen.	Ablaufbrett m. Galerie, ca. 60x40cm 1.95	Löffelgarnitur, vernick., 4tl. 1.95	Wand-Kaffeemühle 1.95

wenn Sie zum Namenstag das schönste Geschenk zu billigen Preisen bringen

und das von

Adolf COHEN Kaufhaus Neuss

Unser Lieferwagen bringt sämtliche Waren frei ins Haus.

aus dem Wege zu gehen. Auch uns war vom Jubilar ausdrücklich aufgelegt worden, nicht früher als heute von seinem und seiner Gattin Fest Nachricht zu geben. Daher auf diesem Wege unseren und aller Freunde herzlichsten Glückwunsch dem Mitbürger Thelen und seiner Gattin!

Stadt-Nachrichten

Neuß, 16. März 1933.

Konrektor i. R. Hubert Meyer †.

Gestern in den ersten Morgenstunden entfiel plötzlich durch Schlaganfall Herr Konrektor i. R. Hubert Meyer, nachdem er noch am Abend zuvor in aller Frische der Konferenz des Vinzenzvereins St. Quirin beigewohnt hatte, der er mit großer Anhänglichkeit diente. Der Verstorbene ist 41 Jahre Lehrer gewesen, seit 1900 in Neuß. Geboren wurde er 1865 zu Holzmillheim im Kreis Schleiden. Er besuchte das Lehrerseminar zu Linz. Von 1890 bis 1896 war er als Lehrer in Neindorf (Kreis Malmédy), später in Merken (Kreis Düren) tätig.

Am 1. August 1900 trat er in den Schuldienst der Stadt Neuß, indem er zunächst eine Hilfsklasse im alten Gymnasium übernahm. 1902 kam er an die Friedrichsschule, im Jahre 1928 wurde er Konrektor an der Burgunderstraße. Am 31. März 1931 ist Herr Konrektor Meyer dann in den Ruhestand getreten.

Er war einer der ältesten Vertreter der Neusser Lehrerschaft, ein tüchtiger Schulmann, dessen Schicksal aus dem Schuldienst von allen Fachkundigen außerordentlich bedauert wird, ein Freund seiner Schüler, die noch heute eine große Anhänglichkeit an diesen hervorragenden Erzieher bekunden. Der Rath. Lehrerverein hatte in Konrektor Meyer einen treuen Anhänger, der seine unbedingte Hingabe und Treue in jeder Hinsicht zum Ausdruck brachte. Bei der Gründung der Städtischen Bücher- und Lesehalle im Jahre 1907 war es Herr Konrektor Meyer, der neben- und ehrenamtlich ihre Leitung übernahm. Hier hat er die erste, starke Entwicklung der Bücherstube mitgemacht, um sie später anderen Händen zu überantworten. 1925 fehlte es ihm nicht an Ehrungen, als er sein silbernes Jubiläum feierte.

Auch als Mensch ist Herr Konrektor Meyer in weiten Kreisen der Bürgerschaft hoch geschätzt. Die Zentrumspartei verlor in ihm einen treuen, unentwegten Anhänger, der noch am letzten Wahlsamstag den ganzen Tag im Wahlbüro der Partei tätig war. Nun ist auch dieser liebe Mensch dahingegangen. Es wird aber die Liebe derer, die seine Schüler waren, die herrliche Anerkennung seiner Kollegen und die Verehrung der gesamten Neusser Bürgerschaft um sein stilles Grab den Ehrenfranz unvergänglich bewahren.

Reifeprüfung an der Oberrealschule. Am gestrigen Mittwoch fand an der Stadt. Oberrealschule unter dem Vorsitz von Herrn Oberschulrat Dr. Paehle die mündliche Reifeprüfung statt. 16 Prüflinge erhielten das Zeugnis der Reife, davon einer mit dem Prädikat „gut“. Die Namen der Prüflinge sind: Rudolf Ernh, Neuß (Kaufmann); Johann Frangen, Geln (Kaufmann); Wilhelm Garding, Neuß (Medizin); Paul Guder mann, Dormagen (Volkswirt); Rudolf Haefs, Arefeld (Gartenarchitekt); Udo Geth, Neuß (Verwaltungsingenieur); Wilhelm Jung, Neuß (Kaufmann); Hans Kaiser, Neuß (Medizin); Peter Kimm, Neuß (Kaufmann); Friedr. Kuchenheder, Saarbrücken (Jura); Bruno Laatzmann, Köln (Ehrenfeld Verwaltungssach); Franz Jos. Lederer, Neuß (Volkswirtschaft); Heinrich Monz, Neuß (Volkswirtschaft); Josef Odenbach, Neuß (Chemie); Walter Süß, Düsseldorf-Geerd (Medizin); Wolfgang Wegmann, Dormagen (Pharmazie).

Das Kammermusikfest. Das am Freitagabend 8 Uhr in der Aula der Oberrealschule den letzten Kammermusikabend innerhalb der musikalischen Veranstaltungen der Stadt Neuß bestreitet, spielt heute Abend im Westdeutschen Rundfunk das Klavierkonzert von Brahms. Es ist vielen noch unbekannt, daß Elly-Mey infolge ihrer besonderen Verdienste um die klassische Musik von der Musikstadt Bonn den Ehrenbürgerbrief erhielt. Der Abend in der Oberrealschule wird eine Musikkonzertreihe erlebterster Art werden. Karten in den bekannten Verkaufsstellen.

Mandolinen-Konzert im Marienhause. Am Samstag findet im Marienhause ein volkstümliches Mandolinen-Konzert im Sinne der Jugend- und Wandervogelbewegung statt. Das Konzert wird ausgeführt vom Wandervogel und Mandolinenklub „Lorelei“ Neuß unter Leitung von Frz. Kuntzsch, sowie des 1. Mandolinen-Orchesters Neuß-Weckhoven unter Leitung von H. Meier. Ferner wirkt mit Hermann Müller (Bariton). Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg., Erwerbslose 30 Pfg.

Heberasch wurde nachts von Polizei und Hilfspolizei in seiner Wohnung im Bett ein hiesiger Kommunistenführer, wohnhaft in der Gladbacherstraße, der länger gesucht wurde und heimlich nach Hause gekommen war. Er wurde verhaftet und ins Gefängnis überführt.

Das tägliche Fahrrad. Gestern Abend wurde auf der Furtnerstraße ein Fahrrad gestohlen.

Neusser Eröffnungs-Rennen.

Nach der ausgiebigen Winterpause sehen die Freunde des Rennsports allgemein mit größter Erwartung den ersten Ereignissen des neuen Rennjahres, die sich diesmal am kommenden Sonntag, dem 19. März, nachmittags 3 Uhr, auf der altbeliebten Neusser Rennbahn abspielen werden, entgegen. Das milde Vorfrühlingswetter der letzten Zeit hat den Ställen doch noch rechtzeitig ein ausgiebiges Arbeiten ihrer Pferde im Freien ermöglicht. 65 Pferde sind noch in den sieben Rennen des kommenden Sonntages in Neuß startberechtigt.

Für die Hauptentscheidung des Eröffnungstages, das Grenzener Jagdrennen, sind Sauter, Mailater, Pechvogel, Mormone, Patriotin, Ringenschmied, Regent, Enthusiast und Reitzern stehengeblieben. Das Drufus-Jagdrennen weist noch folgende Namen auf: Freischling, Bandage, Wallia, Landestreu, Pechvogel, Pralinee und Mahatabsha. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Ställe

Das ewige Gebet in Neuß.

Nach der im vorigen Jahre aufgestellten Neuordnung des ewigen Gebetes für die Erzdiözese Köln wird am 17. März im Quirinuskloster das ewige Gebet in Neuß beginnen. Damit nehmen Hochtage der katholischen Frömmigkeit ihren Anfang, die wir in unserer Vaterstadt gebührend begehen wollen. In der katholischen Kirche ist der eucharistische Kult, die Verehrung des allerheiligsten Altarsakramentes, nicht immer, namentlich anfänglich, so gepflegt worden, wie heute. Es mag dies damit zusammenhängen, daß in der Irzeit der Opfergedanke der hl. Eucharistie überwand, oder auch, als die Liebe zu Gott erstallte unter den Menschen, ein neues Moment zur größeren Gegenliebe der Christen aufgezeigt wurde: die ständige Gegenwart Christi im Altarsakramente. So wurde im Mittelalter der Auf nach einem eigenen Fest zu Ehren des verborgenen Gottes laut, was auf die Anregung der frommen Klosterfrau Juliane v. Süllich zur Einführung des Fronleichnamsfestes führte, zu dem der hl. Thomas von Aquin sein herrliches Offitium mit den berühmten Sakramentshymnen schuf.

Und wenn wir einige Jahrhunderte später das berühmte Gemälde „Disputa“ des Madonnenmalers Rafael bewundernd betrachten können, dann werden wir inne, daß gerade dies Kunstwerk in grandioser Weise die damals herrschende Verehrung des Altarsakramentes feiert: Päpste und Bischöfe, Mönche und Gelehrte, Dichter und Künstler, alle Stände huldigen der hl. Eucharistie. Die Christen beteten mehr und mehr zum Heiland im Sakrament, das beweist allein schon die Entwicklung der Monstranz, die aus den mittelalterlichen Reliquiar-Monstranzen hervorgehend, allmählich ausgereifere, zweckdienlichere Formen mit Aufwand höchster Kunst und Kunstschmuck annahm.

Kein Wunder daher, daß Papst Clemens VIII. im 16. Jahrhundert verordnete, daß in den Pfarr- und Klosterkirchen

mit ständiger Abwechslung im Kreislauf der Tage und Jahre, das allerheiligste Sakrament den Gläubigen zur ewigen Anbetung ausgestellt werde. Und die Gläubigen sind freudig und gern auf diese Anregung des Papstes eingegangen und kamen in Scharen zur Anbetung des Heilands im Sakrament. Das ist so geblieben bis auf den heutigen Tag.

In den nächsten Tagen haben die Neusser Katholiken wieder Gelegenheit, ihre innige eucharistische Frömmigkeit zu bezeugen. Wir können es noch rühmend von uns nachsagen, daß alljährlich viele Tausende sich der Kommunionbank nahen, davon auch wieder eine große Zahl, die fast täglich sich stärkt mit dem Himmelsbrote. Dann wird aber gewiß in diesem Jahre der gute Besuch des ewigen Gebetes beweisen, wie sehr noch die Christen sich mit dem eucharistischen Heiland verbunden fühlen! Daß doch auch die Stunden der Nacht von unsern Männern und Jungmännern besser besucht würden. „Könntest Du nicht eine Stunde mit mir machen?“ — so fragt der Heiland so manchen Mann. Man soll doch ehrlich sein: Zugestehen, daß man schon einmal trotz der vorgeschrittenen Nachstunden sich nicht trennen wollte aus trautem Freundeskreise und ausbleibt bis zum letzten; — dann möge man einmal im Jahre dem Gefangen der Liebe im Tabernakel eine Stunde der Anbetung und Verehrung weihen! „Wenn sie meine Liebe wüßten!“ — so klagt der verborgene Gott: er will, daß gerade die Männer beten, um sie zu segnen und ihnen seine Gnade auszuspenden.

Das diesjährige ewige Gebet soll mit Gottes Gnade ein bereichendes Zeugnis ablegen von unserer Anbetungs- und Eucharistiefrömmigkeit. Haben wir nicht Grund genug zum Belen? Darum auf, zum Preis des allerheiligsten Sakramentes! Mitglieder der katholischen Vereine, es muß eure Ehrenpflicht sein, an der Anbetungsstunde eures Vereins teilzunehmen.

ihre Verständnis für die Lage der Nervenvereine durch die Entsendung der noch startberechtigten Pferde bekunden und damit beitragen, daß die Erwartungen, die die westdeutsche Zuchtgemeinde auf den Eröffnungstag setzt, sich erfüllen.

Hoggen und Butter für hilfsbedürftige Bevölkerung

Unentgeltliche Abgabe durch das Reich.

Wie uns aus Berlin gemeldet wird, haben die Reichsministerien vor einigen Tagen den zuständigen Stellen Richtlinien für die unentgeltliche Verteilung von Roggen und Butter für die besonders notleidenden Gebiete gegeben. In den von der Wirtschaftskrise besonders betroffenen Industriegebieten soll den Arbeitslosen und sonstigen Unterhaltungsbedürftigen für einige Wochen der verbilligte Bezug von Roggen und Butter ermöglicht werden. Zu diesem Zweck stellt die Reichsregierung unentgeltlich Roggen und Butter zur Verfügung. Für die Vauern in den besonders notleidenden Waldgebieten sollen gleichzeitig eine bestimmte Menge Roggen, für dessen Verwertung die Landesregierung zu sorgen hat, ähnlich wie im vorigen Jahr von der Reichsregierung unentgeltlich bereitgestellt werden.

Die Mühlen sind verpflichtet, den Roggen unentgeltlich gegen Vorlage der Karte zu vermahlen. Die Bäcker haben sich zur Abgabe von Brot lediglich gegen Erstattung des Backlohnens gegen einen vom Wohlfahrtsamt oder Arbeitsamt auszustellenden Bezugsschein zu verpflichten. Im den normalen Buttermarkt nicht zu finden, ist die zugeleitete Buttermenge in Gaspfunde und in Pergamentpapier mit dem Aufdruck „Reichshilfe — unverkäuflich“ zu verpacken. Für Uniformen, Verpackung, Papier, Druck, Rosten und sonstige etwa entstehende Kosten kann ein Betrag von bis zu zehn Reichspfennig je Pfund Butter angerechnet werden, der vom Empfänger zu bezahlen ist. Es sollen möglichst keine Mengen, aber nicht unter ein Viertelpfund, zur Ausgabe gelangen.

1. Stiftungsfeier der Ost- und Westpreußen.

Ein Jahr ist es her, seitdem sich die heimattreuen Ost- und Westpreußen in Neuß zu einem Verein zusammengefanden. Im Vereinslokal Poppelus feierten sie ihr erstes Stiftungsfeiern. Nach einem einleitenden Wort sprach Frz. Dobbert ein in Treue gelobtes für die Heimat im Osten und das ganze Deutschland. Der erste Vorsitzende Wierusch begrüßte seine Landsleute, unter denen sich auch einige aus Düsseldorf und Gladbach-Mehel befanden. Er sprach davon, daß der Verein an Zahl der Mitglieder zugenommen habe. Das Zusammengehörigkeitsgefühl sei gestärkt worden. Zweck und Sinn sei, im Westen des deutschen Vaterlandes für die bedrohte Heimat im Osten zu werden. Der Redner kennzeichnete die furchtbare Zerstörung im deutschen Osten, an der Grenze und im „Korridor“. Er gedachte besonders der schwierigen Lage der Stadt Danzig, für deren Deutschstum und Wiedervereinigung mit dem Mutterlande man werben wolle. Er schloß mit einem Hoch auf den deutschen Osten und das ganze Deutschland, worauf die Versammlung das Deutschlandlied sang. Den weiteren Verlauf des Abends gestaltete abwechslungsreich ein unterhaltendes Programm. Daran waren in vorzüglicher Weise beteiligt: Das Trio Kreuter - Brudmann - Seig, das Doppelquartett „Heinrich“ (unter Leitung von Herrn Leuchtenberg), Frz. Cavadin (Sopran) u. a. Friedrich Schares einaktiges Drama „Heimatscholle“ rundete das Programm ab, das auch mannigfache heitere Vorträge und Rezitationen in heimatischer, ostpreussischer Mundart umfaßte.

Neuer Kleingartenbauverein „Im Jöör“.

Dieser Tage wurde in der Wirtschaft Brand, Gladbacher Straße, ein neuer Kleingartenbauverein gegründet, der den Namen Kleingartenbauverein „Im Jöör“ an der Gladbacher Straße führt und aus 20 Mitgliedern besteht. In den Vorstand wurde gewählt: Vosses Hub, 1. Vorsitzender, Spitz Winand, 2. Vorsitzender, Heide mann Michael, Kassierer, Witz Peter, Schriftführer, Hemmen Joh. und Conrad Gottfried als Beisitzer. Zum Ehrenvorsitzenden wurde ernannt Stadth. A. Steinhauer, derselbe war lange Jahre 1. Vorsitzender im Kleingartenbauverein Nordanal, dem der neue Verein als Kolonie vorher angeschlossen war. Der Verein besitzt ein Gelände „Im Jöör“, an der Gladbacher Straße. Viele Neusser Bewohner werden die Bezeichnung „Im Jöör“ noch nicht kennen. Er liegt in der Nähe vom Gutshof Haus

Bogelhang, Besitzer P. Sand. Das betreffende Gelände ist zum Teil kumpig und wird in Kürze mit Hilfe des Arbeitsdienstes für Kleingärten hergerichtet. Es ist dem Verein bereits städtische und staatliche Hilfe zugesagt. Unter Mitwirkung der Mitglieder, die bisher schon viel in dem Gelände urbar gemacht haben und besonders durch die eifrige Förderung des Vorstandes wird es eine der schönsten Anlagen für Kleingärten werden.

Vereinsnachrichten.

Dritter Orden des hl. Franziskus. Morgen im Münster ewiges Gebet, 1-2 Uhr Bettstunde, nachts von 2-3 Uhr für die männlichen Mitglieder, Jungfrauenkongregation St. Quirin, Langengruppe II (Freitag).

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Novena - Schüler heute 7 Uhr Marienhaus.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Lebensfeier heute ab, 8 1/2 Uhr Abendessen im Pöpel, 9 Uhr: Spargel!

Kath. Arbeiterverein St. Josef. Heute abend 8 Uhr Vorstand, Vertrauensbestimmung in der Kantine.

Musikvereinigung der Lehrerschaft. Heute 5 1/2 Uhr dringende Probe, Band II mitbringen.

Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß

am 15. Februar 1933.

Angekommen: Seebampfer Venus von Köln; Seebampfer Crest von Köln; Seebampfer Köln von Düsseldorf; Güterdampfer Limburg von Ruhrort; Güterdampfer Teutoburg von Köln; Motorschiff die Vader von Düsseldorf; Motorschiff Rudolf von Köln; Motorschiff Renna 2 von Rotterdam; Motorschiff Amicitia von Duisburg; Motorschiff Margaretha von Gelsenkirchen; Kahn Walhalla von Köln; Kahn Brago von Niederrhein; Kahn Zorri von Duisburg; Kahn Mannheim 181 von Köln-Mülheim.

Abgegangen: Seebampfer Crest nach Düsseldorf; Seebampfer Köln nach Köln; Güterdampfer Limburg nach Leverkusen; Güterdampfer Teutoburg nach Rotterdam; Motorschiff die Vader nach Düsseldorf; Motorschiff Rudolf nach Düsseldorf; Motorschiff Renna 2 nach Rotterdam; Motorschiff Amicitia nach Düsseldorf; Motorschiff Margaretha nach Antwerpen; Motorschiff Walhalla nach Düsseldorf; Kahn Walhalla nach Ruhrort; Kahn Zorri nach Bielefeld; Kahn Mannheim 181 nach Ruhrort; Kahn Maria nach Geerd.

Hinweis.

Wie werde ich mich zeitgemäß?

Das sagt die Modenschau im Haus Rector. Bei sehr großem Publikumsbesuch wurde auch im Haus Rector eine Modenschau ab. Verschiedene Neusser Firmen bewiesen dabei ihre große Leistungsfähigkeit. Ihre Qualitäten in Wäsche präsentierten die Firma Kelle-Herberg. Die Firma Lina Selig führte ihre mannigfachen neuen Kostüme, Mantel und Hüte vor, während das Schuhhaus Albed seine moderne Frühjahrschuhkollektion dazu zeigte. Was es neues und schönes an Pelzen gibt, demonstrierte das Reichs-Kaufhaus. Trotz der Qualitäten waren alle Preise zeitgemäß. In unterhalten dem Rahmen wickelte sich das Modengeschehen flott ab. Heute um 4 und 8 Uhr steigt die Wiederholung.

Handwerker- und Kunstgewerbeschule Arefeld.

Die städtische, staatlich unterstützte Handwerker- und Kunstgewerbeschule zu Arefeld beginnt das Sommersemester am Montag, dem 3. April d. J. Der Unterricht umfaßt Tages- und Abendklassen für die handwerklichen und kunstgewerblichen Berufe, und zwar: Fachklassen mit Werkstätten für Bauhandwerker, Tischler, Möbel und Raumkunst, Metallarbeiten, Gold- und Silberarbeiten, Gravieren, Ziselieren, Dekorationsmalerei, Bühnenmalerei, Kunsttechniken, Modellbau, Flächenkunst aller Art einschließlich Textildruck, Graphik, Buch- und Druckgewerbe, Buchbinder, und Altsticken, Kunst- und Bauzeichnen, Malen, Aquarell, sowie Kunsthandwerk in allgemeiner, darstellender Geometrie, Schattentechnik, Mathematik, Statik, Eisenbeton, Technik und Schriftführerwesen. — Anmeldungen in der Geschäftsstelle Peterstraße 123, Ecke Neue Sinnerstraße, ab 20. d. M., täglich vormittags von 10-11 und nachmittags von 4-6 Uhr, außer Samstags nachmittags. Leitung: Professor C. Lemmer.

Söndner
Ein Zimmerviertel;
Auch ein wohnliches Eigen-Immobiliar.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Donnerstag, 16. März 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 - Nummer 74

Winterversammlung der Landfrauen Grevenbroich.

Der Bauerngarten, das Reich der Landfrauen.

Der große Saal des Gasthofs zur Traube hatte gestern großen Besuch der Landfrauen und Landdöchter. Die Vorsitzende der Landfrauenvereinigung, Frau Kittergutsbeckerin Leuffen, schloß mit Recht aus dem zahlreichen Besuch, daß die Landfrauen auch in diesen schwierigen Zeiten entschlossen seien, ihrer Vereinigung die Treue zu bewahren. Sie begrüßte dann die Ehrengäste: Landrat Fischelich, Regierungsdirektor Dr. Katten, Landwirtschaftsrat Hönberg und Herrn Richard Müller. Zur goldenen Hochzeit der verdienten Vizepräsidentin, der Frau Otto Busch, habe die Vereinigung bei der Gratulation nicht gefehlt. Frau Busch, sprach dann mit schönem Ausdruck einen poetischen Glückwunsch an die anwesende Vizepräsidentin unter Heberung einer Blumenpranke, worauf die ganze Versammlung ein Hoch auf das Jubelpaar ausbrachte. Frau Busch dankte im bewegten Worten für die ihr aus Anlaß der goldenen Hochzeit bewiesene Liebe und Ehrung auch im Namen ihres leider verheirateten Mannes. Vor 50 Jahren sei sie als Stadtmädchen auf das Land gekommen und in dieser Zeit habe sie Landwirtschaft und Landvolk kennengelernt. Sie hat die Landfrauen, auch künftig fest und treu den Weg der Pflicht treue zu gehen.

In seinem Vortrag über Obst und Beeren im Hausgarten entwarf Herr Kreisobstbauinspektor Viehweg, wozu, ein treffendes Bild des Bauerngartens wie er sein soll. Schon dem Kind bringe er die Verbundenheit zur Natur. Es erlaube in jedem Jahr in seinem Bauerngarten die Wunder des Frühlings, mit den ersten Blumen und Blüthen. Das sei von größtem Einfluß und Wert für das Gemüt des Kindes. Im Bauerngarten fände man die schattige Laube, die alten schönen Stauden mit landläufigen Bezeichnungen, die so anheimelnd wirkten. Neben den Beerensträuchern dürfe das Kaktus mit den Gewürzen und Küchenkräutern nicht fehlen. Buchsbaum

müsse die Wege umsäumen und die lebende Hecke dürfe nie durch einen Drahtzaun ersetzt werden. Dieser Rahmen aus Weiden, Tarnus usw. sei unbedingt eine Notwendigkeit, weil er der Vogelwelt die so selten gewordene Nistgelegenheit biete. Ferner sei der Bauerngarten die Stelle für Frühblüherkultur zur Zierung der Frühjahrsblüher. Die größte Aufmerksamkeit verdiene auch der Erdbeerbau im Bauerngarten, daneben dürften Stachelbeere und Johannisbeeresträucher nicht fehlen. Als sehr empfehlenswerte Sorte für Marktwaren nannte er die Stachelbeere Königs Früchte. Mehr Beachtung verdienten dann noch die Himbeeren und wertvolle Obstsorten als Buschobst. Wo die Mauern von Schuppen an den Bauerngarten stießen, ließe sich an den Wänden ganz hervorragend Spalierobst züchten. Der Bauerngarten müsse also bleiben das Reich der Landfrau und die Stätte der Erziehung der Kinder. Herr Landwirtschaftsrat Hönberg ergänzte den Vortrag, indem er noch darauf hinwies, daß in unserm Bezirk Schattenmooren an den besten Stellen. Beim Schnitt des Beerenobstes dürfe man nicht die Spitzen abschneiden, sondern das alte Holz, Kreisobstinspektor Bönte und Kreisobstbauwart Postel würden gerne bereit sein, überall mit Rat und Tat im Obstbau zu helfen. Auch sei die Teilnahme an einem der vielen Obstbaukurse sehr empfehlenswert.

In der Kaffeepause erfreute das Kölner Puppenpiel, Leitung Anton Schenk, Grevenbroich, die Anwesenden durch einige der alten und ewig jungen Scharneshenckwänke. Dr. Fischelich von der J. G. Farbenindustrie gab dann noch mit Hilfe guter Filme vielseitige Belehrung über zweckmäßige Pflanzeneinrichtung im Hausgarten. Die Firma W. Mobis, Grevenbroich, hatte eine sehr praktische Buchsenverchlußmaschine ausgestellt.

Ermittlungsverfahren gegen die Empfänger der „Werbegelder“ ist eingeleitet.

Zu der Angelegenheit des Beigeordneten Kreichmar wurde festgestellt, daß sich Kreichmar im Jahre 1924 zur Verheimlichung von Vorwürfen auf nicht rechtsgültig bewilligte Darlehen in drei Fällen Scheds über insgesamt 3000 Mark durch die Gemeindefälle hat ausbilden lassen, auf denen nicht er selbst sondern zum Schein Firmen aus Heiligenhaus, Velbert und Köln als Empfänger der Scheds aufgeführt waren. Um den Empfang durch die drei vorgezeichneten Firmen vorzutäuschen, hat Kreichmar vor Einlösung der drei Scheds bei der Stadtparität in Velbert den Quittungsvermerk gefälscht. Diese Fälle der Urkundenfälschung haben die Dienststrafbehörde veranlaßt, die Akten zur Strafverfolgung an die Staatsanwaltschaft weiterzuleiten.

Sie sollen es nur wagen!

Savonogegarte Separatisten wittern Morgenluft!

Köln. Die A. Z. schreibt: Ueber neue separatistische Umtriebe meldet die nationalsozialistische Presse eine Reihe von Einzelheiten. Im Saargebiet, in Paris und Brüssel sollen sich Büros gebildet haben, die, zum Teil von deutschen politischen Flüchtlingen geleitet, eine intensive Abtrennungspropaganda betreiben und Frankreich zum Einschreiten auffordern. Was das Rheinland selbst angeht, so besteht zurzeit eine unmittelbare separatistische Gefahr nicht. Soweit die Führer der landesverräterischen Bewegung nicht nach dem Zusammenbruch der „Rheinischen Republik“ ins Ausland geflohen sind, verfielen sie der allgemeinen Volksverachtung und hielten sich wohlweislich, offen für ihre Ziele Propaganda zu machen. Die im Ausland befindlichen Separatistengruppen haben allerdings niemals ihre Tätigkeit eingestellt, wozu sie ja dank der ihnen zufließenden Gelder in der Lage waren. Nicht nur im Saargebiet, sondern auch im Elsaß, in Lothringen und in Paris bestehen geschlossene separatistische Vereinigungen, die unter verschiedenen Namen auftreten. Da es sehr wohl möglich ist, daß diese Gruppen jetzt versuchen, wieder Anhänger im Rheinland zu werben, erscheint eine scharfe Wachsamkeit der Behörden durchaus angebracht, obwohl ein eigentlicher Grund zur Beunruhigung nicht vorliegt. Die rheinische Bevölkerung würde, wie vor zehn Jahren, jeden Versuch hochverräterischer Elemente im Keim ersticken.

Eine neue Zentralarbeitsgemeinschaft?

Eine Anregung.

Berlin. In der Zeitschrift des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes äußert sich Max Habermann, der vor wenigen Tagen mit Reichsminister Müller eine Unterredung hatte, über die Zukunft der deutschen Gewerkschaften. Habermann schreibt u. a.:

Vor ein paar Tagen hat der Leiter des wirtschaftlich und technisch stärksten deutschen Industrieunternehmens, C. F. von Siemens, den Wunsch ausgesprochen, eine Zentralarbeitsgemeinschaft möchte um der deutschen Wirtschaft willen wieder ins Leben treten. Der Reichsminister Adolf Hitler hat heute die Autorität, ein solches Werk der Freiwilligkeit und des Gemeinschaftswillens so fest zu gründen und mit Verantwortung beladen in seinen Reichsbau einzufügen, daß eine solche aus deutschem Wesen stammende, soziale Ordnung ungleich leistungsfähiger wird, als sie dem italienischen Faschismus gegolten ist.

Zusammenfluß in der deutschen Jugendbewegung.

Berlin. Der Deutsche Pfadfinderverband hat sich durch Aufnahme der Christlichen Pfadfinderschaft Deutschlands, der Freikirche evangelischer Pfadfinder und der Deutschen Freikirche erweitert. Weitere Verhandlungen mit anderen Bünden sind bereits angeknüpft.

Kommunistische Brandstifter in Schlesien.

Elf Verdächtige festgenommen.

Vollenhain. Bei Vollenhain brannte in der Nacht zum Mittwoch das Maschinenhaus einer Kartoffelfeldensfabrik nieder. Auch der Dachstuhl der Fabrik wurde ein Raub der Flammen. Man hat begründeten Verdacht, daß Brandstiftung vorliegt. Vor einigen Tagen waren in Vollenhain bereits Gerüchte im Umlauf, daß Kommunisten die Fabrik anzünden wollten. Elf Kommunisten wurden unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen.

Flagenzweidenfall in Basel.

Kommunistische Demonstrationen.

Basel. Das Hissen des roten Kreuzbanners auf dem badischen Bahnhof in Basel hat zu Zwischenfällen geführt. Am Dienstagabend kurz vor 11 Uhr kam es auf dem Platz vor dem Bahnhof zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei. 300 Kommunisten hatten sich vor dem Verwaltungsgebäude versammelt, um gegen die roten Kreuzfahnen zu demonstrieren. Ein kommunistischer Führer hielt eine kurze Ansprache. Wenige Minuten später erschienen 50 Polizeibeamte und forderten zur Räumung des Platzes auf. Als dem Befehl nicht Folge geleistet wurde, griffen die Polizeibeamten mit Gummiknüppeln an und trieben die Demonstranten auseinander. Kurz darauf sammelten sich die Demonstranten wieder, worauf es zu erneuten Zwischenfällen kam, wobei seitens der Kommunisten verächtlich Widerstand geleistet wurde. Zehn Personen wurden verhaftet, einige verletzt. Gegen Mitternacht sammelten sich in der Nähe der Mitternachtsmeile erneut harte Trupps von Kommunisten an, worauf die Polizei abermals eingriff. Jeder Demonstrant, der der Meinung, den Platz zu verlassen, nicht nachkam, wurde festgenommen. Am ganzen wurden 20 Personen festgenommen. Nach Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt.

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 16. März 1933

Die Feier des Volkstrauertages findet am Sonntag statt. Die Vereine von Grevenbroich sammelten sich nach dem Hochamt auf dem Klosterplatz. Die Vereine von Eilen und Erlen bei der Wirtschaft Effers, die Vereine von Rothhausen an der Kirche daselbst. Eintreffen und Aufstellung am Kreisfriedhof am 11.20 Uhr. Im Anschluß an die Feier marschieren die Grevenbroicher Vereine geschlossen zum Friedhof. Dort Kranzniederlegung und Vortrag von Gesang- und Musikchören. Nach Rückkehr löst sich der Zug auf dem Klosterplatz auf.

Die Dankbarkeit für die gefallenen Soldaten läßt es als eine Ehrenpflicht für jeden Bürger erscheinen, sich im Verein oder einzeln an der Trauerfeier zu beteiligen.

Das endgültig festgelegte Programm und die Zueignung wird in der Samstagausgabe dieser Zeitung noch bekanntgegeben.

Gegen das Fangen von Singvögeln. Bieleorts wird bekannt, daß schon jetzt Vögel fangen bei der Arbeit sind, eben in die Heimat zurückgekehrte befiedelte Sänger mit Keimern und verletzenden Fanginstrumenten einzufangen. Allen Anschein nach handelt es sich nicht um ein gewerbmäßiges Treiben, sondern um jenen „Vogeliebhaber“, die die Tiere in Käfigen einsperren. Dieser Frevel an der Natur ist gerade jetzt um so stärker zu verurteilen, als die Tiere in der beginnenden Brutzeit sehr leicht einzufangen sind. Schon mehrfach ist an dieser Stelle auf den Mißbrauch hingewiesen worden. Schenbar jedoch ohne durchschlagenden Erfolg. Die Landeshauptstelle für Naturschutzpflege hat dagegen Maßnahmen angeordnet, die den bestehenden Vogelfanggesetzen rückwärts los Geltung verschaffen werden. Die Polizeiverwaltungen werden ohne Zweifel den Bemühungen zum Schutze unserer Heimatnatur ihre Mitwirkung nicht versagen.

In Schutzhaft genommen wurden die Frau und die Schwägerin des Manufakturwarenhändlers Hl. eines polnischen Staatsangehörigen. Der Mann selbst und sein Sohn sind anscheinend geflüchtet. Es soll der Verdacht kommunistischer Umtriebe vorliegen.

Büderich

Gottfried Stoffers plötzlich gestorben.

Gottfried Stoffers ist in der Nacht zum Mittwoch um 3 Uhr gestorben.

Unverwundet kommt die Nachricht von dem Tode dieses Veteranen der rheinisch-westfälischen Presse, des Mitbegründers des Reichsverbandes der Deutschen Presse, der noch am 24. Februar anlässlich seines 70. Geburtstages im Mittelpunkt besonderer Ehrungen stand und auch von uns gewürdigt wurde. Aus dem ganzen Rheinland waren Glückwunschkarten und -Schreiben eingegangen, u. a. auch ein herzlich gehaltenes Schreiben des Regierungspräsidenten Bergmann, der ihm einen sonnenreichen Lebensabend wünschte. Das Schicksal aber nahm einen anderen Lauf. Mit Gottfried Stoffers verliert die deutsche Presse einen Pionier, der fünfzig Jahre lang journalistisch und organisatorisch tätig war. Seine Verdienste um die Entwicklung und Freiheit der Presse, sowie um die Wahrung der berufständischen Interessen der Redakteure werden ihm ein unvergängliches Andenken sichern. Herr Stoffers hat sich sehr lebhaft für die Büdericher Belange eingelegt und hienervon in den Auseinandersetzungen um die Erhaltung der Selbstständigkeit des Ortes eine große Rolle gespielt.

Delrath.

Kaninchen Diebstähle.

Hier wurden in der letzten Zeit an verschiedenen Stellen Kaninchen gestohlen. Man vermutet, daß es sich um ein und denselben Täter handelt. Die Bevölkerung wird hiermit gewarnt.

Rosellerheide.

Sperrenabend des M.-G.-B. „Seiderbüschen“.

Am Sonntag tritt der M.-G.-B. „Seiderbüschen“ mit seiner bekannten Spielerei an die Öffentlichkeit. Es gelangt die Operette „Nektar, Kitz und Liebe“ von Goldmann, Musik von Margellus, zur Aufführung.

Wewelinghoven

Prüfung bestanden.

Vor dem Evangelischen Pädagogium in Bad Godesberg bestand der ehemalige Schüler des Progymnasiums Grevenbroich, Herbert Sager sein Abitur mit „sehr gut“.

Der Selbstmord des Bürgermeisters von Weiden.

Der intellektuelle Mörder verhaftet.

Köln. Zu dem bereits gemeldeten Selbstmord des Bürgermeisters von Weiden teilt die Regierung mit: Am Vormittag des 13. März hatte der zuständige Landrat die Beurteilung des Bürgermeisters allein in Weiden verfügt, da die Kreisleitung der NSDAP eine Zusammenarbeit mit Klein ablehnte. Am Laufe des Tages kam es vor der Wohnung des Bürgermeisters zu einem Volksauflauf, wobei von der Volksmenge Beschimpfungen gegen den Bürgermeister ausgehoben wurden. Am Abend und in der Nacht erschienen mehrere Personen in der Wohnung des Bürgermeisters und drohten, ihn zu verhaften. In Begleitung dieser Gruppen befand sich ein früher in Weiden ansässig gewesener Gastwirt, der offenbar die treibende Kraft war. Er hatte früher erhebliche persönliche und dienstliche Meinungsverschiedenheiten mit Bürgermeister Klein. Auf die Meldung über die verschiedenen Vorfälle bot der Vertreter des Landrats dem Bürgermeister den Schutz der Landjägerei an. Klein hat dieses Angebot jedoch mit dem Hinweis darauf abgelehnt, daß ihm genügender Schutz für sein Haus und seine Person zur Verfügung stehe. Aufeinander infolge der Aufregung über die verschiedenen Zwischenfälle hat sich Bürgermeister Klein am 11. vorm. gegen 7.30 Uhr auf dem Weicher seines Hauses erschossen. Da der erwähnte Gastwirt bei den Verdrehungen des Bürgermeisters sich allem Anschein nach durch persönliche Rachegefühle leiten ließ und auch am selben Tage einen ehemaligen Landjägerei in Weiden, mit dem er ebenfalls früher dienstliche Meinungsverschiedenheiten hatte, erheblich mißhandelt hat, wurde er auf Anordnung des Regierungspräsidenten verhaftet.

4000 Mk. „Werbegelder“ auf Kosten der Steuerzahler

Heiligenhaus (Bez. Düsseldorf). Im Verlauf der Untersuchung im Dienststrafverfahren gegen den ehemaligen Bürgermeister Scheiver (Heiligenhaus) hat sich, wie das Landratsamt mitteilt, ergeben, daß Scheiver von 1924 bis 1928 mehrfach zur Werbung für den Bahnbau Heiligenhaus-Velbert und ähnliche Projekte der Gemeinde an einflussreiche Abgeordnete „Werbegelder“ aus Sonderfonds der Gemeinde in Höhe von ungefähr 24 000 Mark gezahlt hat. Das

Börsen

Berlin, 16. März. Im Gegensatz zu den zuverlässigsten Erwartungen des Vorbörsenverkehrs machte sich zum gestrigen Börsenbeginn eine gewisse Unficherheit fühlbar, die sich dann im Börsenverlauf zu einer allgemeinen Abschwächung entwickelte. Daß das Geschäft kleiner war als in den letzten Tagen, kam nicht so überdeutlich wie die unregelmäßige Kursentwicklung. Man wußte zwar, daß das Publikum weiter tauschen will, beispielsweise aus den Tarifrisiken hinausgeht und am Monatsmarkt einsteigt, war aber doch enttäuscht, als die Verkaufsorders überwiegen. Besonders am Farbenmarkt bildete die Grenze von 125 Prozent ein schwieriges Hindernis, da auf dieser Basis größere Verkaufslimite vorlaßen.

Nach den ersten Kurten wurde die Tendenz einheitlich schwächer. Der Außenhandel für Februar brachte eine weitere Schrumpfung des Exportvolumens, allerdings hat sich der Ausführungsüberschuß dem Januar gegenüber um 4 Millionen gebessert. Ausgehend vom Montagmarkt wurde es dann gegen 12,45 Uhr wieder fester, die Anfangskurse wurden größtenteils wieder erreicht, teilweise sogar noch bis zu 1 Prozent überhritten.

Alt. Porf. 22; **AGE** 32,375; **Allen** P3 —; **Bemag**
 44,5; **Bajalt** 28,25; **B. Bomb.** 41,25; **Berger** 3. 164; **Berg-**
mann 17; **Braunt.** 167,5; **Buderus** 59,875; **Chem.** **Heyden**
 67,875; **Chem. Gelfent.** —; **Cont.** **Gaulsch** 137,5; **Daimler**
Wot. 31,625; **Dr. Wil. Tel.** 129,5; **Dr. Erdöl** 104,875; **Dr.**
Linoleum 36,125; **Dolerit Bajalt** 21; **Dürerer** **Met.** 87;
Düffeld. **Eil.** —; **Düffeld.** **Kamm.** —; **Düffeld.** **Mofch.** —;
Edw. Nobel 62,625; **Eleftr.** **Vief.** 30; **Eleftr.** **U.** u. **Kr.** 99;
Gangm. **Berg** 168,5; **Garbenind.** 125; **Geiten** 62; **Gelfentzick.**
Bergm. 66,75; **Gesäufel** 88,875; **Glabd.** **Mofle** 134; **Gelb-**
schmidt 43,125; **Hadeith** 43; **Harpener** 94,5; **Hilgers** —;
Hilpert —; **Hirfch** **K.** 9; **hoefel** **K.** **Neueffen** 71; **Hoffmann**
 —; **Hoehenlohe** 22; **Hubertus** **Br.** —; **Ilse** **Berg** 154; **Jül.**
Juder 62; **Kali** **Mifherf.** 136,5; **Keramag** 52; **Klödner**
 61,25; **Körting** 1,25; **Kronp.** **Met.** 31,5; **Lahm** **u.** **Co.**
 133,75; **Laurahütte** 23,5; **Leopoldgr.** 44,625; **Lüdenfch.**
Met. 8,75; **Mannesmann** 74; **Mansfeld** **Berg.** 28; **Miag**
 70,5; **Mühl.** **Berg** 73,5; **Oberfchlef.** **Eil.** 12,75; **Orenfi.** **u.** **Kr.**
 —; **Phönix** **Bg.** 40,25; **Rasquin** 33; **Rh.** **Braunt.** 209,375;
Rh. **Eleftr.** 99; **Rh.** **Stahlm.** 86,25; **RWE** 93,5; **RWB** **Kalk**
 —; **Riebeck** **M.** 77; **Roddergrube** —; **Rüdforth** 44,25;
Rügers 53,625; **Satzbeufurth** 203; **Sarotti** 71; **Schubert**
u. **Satz.** 209; **Schudert** 96,75; **Siemens** **Gl.** 42; **Siemens**
u. **S.** 150,25; **Siöhr** 102; **Steib.** **Clint** 47,5; **Stollwerf** 51;
Thür. **Gas** 113,5; **Tiech** 33; **Tuch** **Nadren** 86; **Tülf.** **Fifba.** —;
 —; **U.** **Dr.** **Ridel** 75; **U.** **tahlin.** 40,75; **U.** **App.** **W.** **Fifba.** —;
Wanderer 78; **Wafferm.** **Gelfent.** 109,75; **Wegetin** **Ruß** 6;
Welff. **Drabt** —; **Wittener** **Guß** —; **Welfstoff** **Waldb.** 53,75.
Schiffahrt: **Hayag** 11,75; **Hanja** 29; **Nordd.** **Flond**
 18,25.

Brauereien: Schulth. Pagenh. 113,5; Dortm. Union 201,5; Schlegelsbräu 76; Schwabenbräu —; Widüler —.

Festverzinsliche Wertpapiere.

6% Pr. Ubs. Pf. M. R 4 84,25; dto. R 13-15 85,75; dto. R 17-18 85,5; dto. R 19 85,25; dto. R 21 85,5; 6% Pr. Ubs. Pf. Komm.-Obf. R 20 76; dto. R 16 76; dto. R 6 76; dto. R 8 76.

6% Westf. Ldbf. Feing. Anf. v. 25 76,5; dto. v. 26 75,5;
6% Westf. Pf. Unt. f. Hausgr. B 82; dto. R 1 —.

Einheitskurs, Fälligkeit 1934 95,125; 1935 88,875; 1936 82,375; 1937 78,125; 1938 75.

Elektrolyt Kupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg. Bremen oder Rotterdam 49; Original-Hütten-Aluminium 98 bis 99 Proz. in Blöden 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel. 98—99 Proz. 350; Antimon-Nickel 39—41; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 37,75—41,25.

RÄHN, 16. März. An der gefrigen Börse war die Kursgestaltung zu Beginn des offiziellen Verkehrs im allgemeinen uneinheitlich. Das Geschäft nahm keinen größeren Umfang an. Lediglich in Montanwerten kam es auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms zu etwas lebhafteren Umsätzen. Im Unbetracht der außenpolitischen Lage herrschte eine gewisse Unsicherheit. Am Verlaufe wurde das Geschäft zeitweise etwas lebhafter, und die Kurse konnten sich unter kleinen Schwankungen ziemlich behaupten. Der Einheitsmarkt verlief ruhig bei wenig veränderter Kursbasis. Versicherungen gut gehalten. Pandoriere lagen $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Prozent fester. Die Börse schloß leicht beseligt.

Mittwoch notierten: Basalt 28,25; Bonner Bg. 49; Braunk. Zuf. 104; Ralfer Br. —; Kibel Rheindt —; Kölner Dampf 71; Rhein. Braunk. —; Stollwerk 49.

Am Geldmarkt blieben die Sätze trotz des gestrigen Medios unverändert. In Privatkonten hielten sich Angebot und Nachfrage etwa die Waage.

Buenos Aires 0,823G 0,827B; London 14,46G 14,50B;
Newport 4,186G 4,194B; Amsterdam 169,58G 169,92B;
Brüssel 58,74G 58,86B; Helsingfors 6,404G 6,416B; Ita-
lien 21,45G 21,49B; Kopenhagen 64,49G 64,61B; Oslo

73,98G 74,12B; Paris 16,54G 16,58B; Prag —; Schweiz
81,37G 81,53B; Spanien 35,11G 35,19B; Stockholm 76,42
G 76,58B; Wien 48,45G 48,55B.

Weizen märt. 198—200; Sommerweizen märt. 211,5;
 Roggen märt. 155—157; Braugerste 172—180; Futter-
 und Industrierste 163—171; Hafer märt. 126—129;
 Weizenkleie 23,25—27,10; Roggenkleie 20,80—22,65;
 Weizenkeile 8,75—9; Roggenkeile 8,75—9; Vitoriaerbsen
 21—24; kleine Speiserbsen 19—21; Futtererbsen 13—15;
 Peluchsen 13—17,5; Ackerbohnen 12,50—14,50; Widen
 13,50—14,50; Lupinen, blaue 9—10,50; dto. gelbe 12,
 13,25; Geradella, neue 17—23; Leinfuch, Basis 37 Proz.
 10,80; Erbsnfuch, Basis 50 Proz. ab Hamburg 10,70;
 dto. Erbsnfuchmehl 10,40; Trodenfchnmel 8,70; extra-
 hirtcs Sopabohnenfrot 46 Proz. ab Hamburg 9,40—
 9,50; dt. Stettin 10,40.

Weizen: März 210,25—210,25; Mai 212,5—213;
Juli 214—214,5. Roggen: März 166,5—167,5; Mai
169,5—170,75; Juli 167—167,5.

Weizen rhein. 75—75,5 Kilo 20,10; Roggen rhein. 70—71 Kilo 16,10; Hafer rhein. 14—14,25; Weizenmehl 1st. 28,25—28,5; dito m. Auslandszweizen 28,75—29; Roggenmehl 24,5—24,75; Roggenzudrot 1. Sorte 21,25—21,5; 2. Sorte 20,25—20,5; Weizen aust. 23,75—25,25; Roggen aust. 18,5—18,75; Kleiner Mais 23; Grober Mais 20,5—21; Kopsfuden 8,25; Kofosfuden 10,70—12,70; Leintuch 10,60—11; Leintuchmehl 38 Proz. 11,20—11,40; Palmterntuchen 9,60—9,70; Palmterntudrol 9,60—9,80; Erbnußzuchmehl 50 Proz. 10,10—10,30; Sonpaldrol 46 Proz. 9,60—10,10; Zuderfchnigel 8,90—9,20; Weizenf. 8—9; Weizenbollmehl 9,75—10,25; Stroh 1,20—1,30; Weizenheu 5,5; Luzernheu 6,75.

Weizen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau u. Unterfranken)
 1st-Gew. o. 76,5 Kilo gut gefund und trocken mahlbar 212,5
 bis 210; Roggen desgl. 70—71,5 Kilo 174, Wintergerste für
 Brauzwecke 180—182,5; Hafer inf. 145—147,5; Weizenmehl
 südd. und niederh. Spez. 0 30,5—31,5; Roggenmehl 60
 Proz. Ausmahl. 23,75—24,5; Weizenkleie 8—7,90; Roggen-
 kleie 8,5—8,40.

Tendenz: still.

Die Preise sind Kleinhandelspreise in Pfg. und verstehen sich, wenn nichts anderes angegeben, je Pfund.

Weißhohl 10; Wirsing 15—20; Wirschohl 10—15; Rosen-
töpf 25—30; Wintertopf 10—15; Schwarzwurzeln 20—25;
Wurzeln 8—10; Spinat 20—35; Zwiebeln 10—15; Sch-
wiebeln 60; Kartoffeln hief. 4—5; Kartoffeln Str. 220—
230; Rüben weiße 5—10; rote 8—10; Kapfsalat St. 20—
25; Endivienfsalat St. 10—20; Blumenkohl fremd. St. 50—
30; Mausehr Teilsden 20—25; Petersilie Teilsden 10;
Breitsalat Teilsden 10; Pfirsichsalat Teilsden 20—35; Fench-
salat Teilsden 20—35; Radieschen Teilsden 20; Meerrettich
Slinge 20—60; Sellerie Knolle 10—30; Schnittsalat Teils-
den 10; Knoblauch Knolle 3—4; Pfeffer 10—25; Birnen 15
bis 25; Apfelsinen St. 5—10; Zitronen St. 8—10; Ban-
nen St. 10—15; Erdnüsse 40; Frische Eier Dhd. 90; Aus-
landsseier Dhd. 90; Landbutter 90—100; Wollereibutter 110
bis 120; Bienehonig 110; Rierenfest 35—40; Schmalz hief.
55—90; aust. Sch. 60; Ehamer 100; Limburger 45; Gotsche-
r Käse 50; Weiser Käse Str. 40; Rahm 120—140; Rindfleisch
55—65; Ochsenfleisch 70—80; Rabsfleisch 60—70; Schwe-
inefleisch 75—85; Rauchfleisch 100—120; Schinken hief. 100
bis 110; Speck hief. 80—100; Cerevalmurst 120—140;
Wettmurst 55—90; Fleischmurst 80; Lebernurst 30—100;
Blutmurst 30—60; Würstchen 80—90; Stodfish 20—
35; Weißfish 50; Froschschinken 100 St. 200; Kaninchen
St. 300; Hahnen, Hühner St. 120—150; Schlachthühner 80
bis 90.

Preise: Sonderklasse 8,40—8,80; Klasse A 7,80—8,30;
Klasse B 7,30—7,80; Klasse C 6,60—7,00; Klasse D 6,00—
6,50

Auftrieb: Großvieh 582, Schweine 250, Küßer 67.
Preise: Hochtragende und frischmelkende Kühe 1. Sorte 320—350; 2. Sorte 270—310; 3. Sorte 200—260; Rinder 1. Sorte 150—250; Ferkel 6—8 Wochen 16—18; 8—10 Wochen 19—24; 10—12 Wochen 25—35.
Marktverlauf: in guten Tieren mittel, sonst schleppend. Schweine mittel.
 Der nächste Markt findet statt am 22. März.

Auftrieb: Ochsen 15, Bullen 12, Kühe 135, Rinder 65, Kälber 311, Schweine 308, Schafe 16.

Preise: Ochsen: 1. 50—52; 2. 44—50; 3. 38—42; Rinder:
1. 48—50; 2. 44—48; 3. 40—44; Rüsse: 1. 42—44; 2. 34—
40; 3. 22—32; Bullen: 1. 42—44; 2. 40—42; 3. 36—40;
Kälber: 1. 52—54; 2. 42—50; 3. 34—40; Schweine: 1. 44
bis 46; 2. 42—44; 3. 38—42; Schafe: 1. 54—56; 2. 50—54;
3. 40—50

Marktverlauf: In guten Tieren mittelmäßiges, sonst langames Geschäft in allen Gattungen. Beste Tiere vereinzelt über Notiz verkauft.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umschlagsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Berlin, 16. März. Die vom Reichstag anlässlich der Automobilausstellung angekündigte Reform der Autosteuer ist nunmehr für den 1. April vorbereitet. Es wird zwar keine direkte Besteuerung der Steuerkräfte vorgenommen, aber die Bestimmung getroffen, daß künftig drei bis vier Wintermonate steuerfrei bleiben sollen und bei sofortiger Vorauszahlung der Steuer für ein ganzes Jahr ein Rabatt gewährt wird. Außerdem soll bei Viertelfährtridern oder monatlicher Zahlung die bisherigen Zuschläge fortfallen.

Die Steuerfreiheit für mehrere Wintermonate soll das Vierteljahr von Dezember bis Februar umfassen. Sie wird auch dann gewährt, wenn die Steuer in Teilbeträgen bezahlt wird.

Die Reform der Kraftfahrsteuer bedeutet eine Erleichterung um 25% mit dem Rabatt bei Vorauszahlung der gesamten Jahressteuer sogar 33%.

Bad Godesberg. Bürgermeister Jander, die Beigeordneten Friken und Wöfen, Vortlicher Verresheim, Ingenieur Koll, Verwaltungsdirektor Gummersbach und Lehrer Roth sind beurlaubt worden. Zum Staatskommissar wurde Syndikus Heinrich Alf bestimmt. Er ist vorgehen vom Landrat von Gode in sein Amt eingeführt worden. Staatskommissar Alf hielt vor verammelter Beamtenschaft eine Ansprache, daß er seine ganze Kraft für das Wohl der Bevölkerung einsetzen werde. Am späten Nachmittag hatte der kommissarische Verwalter eine Revision der Gemeindefinanzen und Steuerliste angeordnet. Die Personalkosten der Bürgermeister sind verjagelt worden. Staatskommissar Alf, der im 36. Lebensjahr liebt, entkammt einer alten Bauernfamilie in Impetoven (Vorgebirge), war Kriegsteilnehmer von 1916 bis 1918, widmete sich dann dem Kaufmannsstand, um sich einige Jahre später als Syndikus eine selbständige Existenz zu schaffen. Er trat besonders hervor bei der Niederschlagung der Separatistenbewegung und ist Ortsgruppenführer der NSDAP, der Bürgermeisterlichen Debetoven und Duisdorf.

Mitgliedschaft beschließt, die Tätigkeit einzustellen —
Die flüchtigen Funktionäre werden abgeschüttelt.

Berlin. Die Mitgliedschaft der Deutschen Liga für Menschenrechte hat beschlossen, jegliche Tätigkeit der Deutschen Liga für Menschenrechte einzustellen. Die deutsche Mitgliedschaft lehnt jede Verantwortung für etwa noch unter ihrem Namen außerhalb Deutschlands erfolgende Maßnahmen ab, da ihr jede Einflussnahme auf nicht mehr in Deutschland befindliche Funktionäre fehlt.

Berlin. Ueber die vor kurzem verfallte Uebnahme des kommunistischen Carl-Liebknecht-Hauses in preussischen Besitz erscheint jetzt im Reichsanzeiger folgende Bekanntmachung des Berliner Polizeipräsidenten:

Zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit und zur Abwehr auch in Zukunft zu erwartender kommunistischer Umtriebe wird das Grundstück Berlin C 25, kleine Alexanderstraße 28, eingetragen im Grundbuch des Amtsgerichts Berlin-Mitte, Abteilung 121, Königsstadt Band 112, Blatt 5239 (Hart-Liebnecht-Haus), Eigentümerin: Bürohaus Rullan, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, gemäß Paragraph 1 d. PStG. in Verbindung mit Paragraph 1 der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 zugunsten des Freistaates Preußen enteignet.

Auf Grund derselben Bestimmungen geht auch das Eigentum an den auf dem Grundstück befindlichen beweglichen Gegenständen an den Freistaat Preußen über.

Der Polizeipräsident: von Lewschow."

Berlin. Für Montag, den 20. März, vormittags ist der Vorstand der neuen Zentrumsfraktion einberufen worden, während die Zentrumsfraktion selbst am gleichen Nachmittag zusammenkommt. Die Beratungen finden in den Arbeitsräumen des Zentrums im Reichstagsgebäude statt. Die deutschnationale Reichstagsfraktion, die ebenfalls für kommenden Montag zur fortzusetzenden Sitzung eingeladen wurde, tagt nicht im Reichstagsgebäude sondern in den Räumen des Palais hotels in Potsdam. Die Nationalsozialistische Fraktion tagt ebenfalls am Montag im Reichstagsgebäude und muß bei ihrer ungewöhnlichen Stärke den Saal 12 verlassen, der sonst für Sitzungen des Haushaltsausschusses benutzt wird.

Auch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist zu ihrer ersten Sitzung am Montag in das Reichstagsgebäude einberufen worden, in der die Entscheidung darüber fällt, ob die Sozialdemokraten an dem Staatsakte in Potsdam teilnehmen.

Eine Aenderung der Geschäftsordnung soll die Bestimmungen über die Teilnahmepflicht an den Reichstagskammern verschärfen, damit nicht etwa durch Fernbleiben bei Abstimmungen der Reichstag beschlußunfähig gemacht wird.

Schwarz. In der Nacht zum Mittwoch wurden bei einer Reihe kommunistischer Parteigänger Hausdurchsuchungen nach Waffen und anderem Material durchgeführt. Insgesamt wurden 15 Wohnungen bekannter Schwarzer Kommunisten durchsucht, bei denen Gewehre, Revolver, Pistolen, eine Menge Sieb- und Stichwaffen, ferner eine Wagenladung Propagandamaterial und bei einem der Führer auch Sprengmaterial beschlagnahmt wurden. Bei Sichtung der Korrespondenz der führenden Personen wurde kompromittierender Inhalt festgestellt. 32 Personen wurden in vorläufige Verwahrung genommen, von denen bis auf sieben, bei denen strafrechtliche Zustände vorliegen, alle wieder entlassen wurden.

zler anlässlich der der Autosteuer ist wird zwar keine vorgenommen drei bis vier und bei fortiger Jahr ein Rabatt erteilt, welcher oder je fortfallen.

monate soll das müssen. Sie wird mitbetragen bezahlt

eine Erleichterung der gesamten

desberg.

die Beigeordneten heim, Ingenieur und Lehrer Roth wurde Syndikus Landrat von Hobe unmissbar hielt dache, daß er seine g einlegen werde. arische Verwalter erlasse angeordnet. er liegt worden. er steht, entkammt (Vorgebirge), war te sich dann dem er als Syndikus besonders hervor bei bewegung und Bürgermeistereien

ischenrechte.

einzuweisen — geschüttelt.

tischen Liga für gkeit der Deutschen deutsche Mitgliedschaft noch unter erfolgende Maß nicht mehr in t.

net.

te Nebernahme preussischen Besitz samtmachung des

n Ordnung und unft zu erwar- d das Grundstü- ranen im Grund- ilung 121, Königs- dt-Haus), Eigen- beichränkter Dal- mit Paragraph und Staat vom taates Preußen

auch das Eigen- eweglichen Gegen- von Lewchow."

stgag.

ormittags ist der inberufen worden, am gleichen Nach- ten in den Arbeits- äude statt. Die alle für kommenden aben wurde, tagt innen des Palast- liche Fraktion tagt und muß bei ihrer en, der sonst für wird.

ktion ist zu ihrer t a g g e b u d e ung darüber fällt, in Potsdam teil-

Tirol.

wurden bei einer Hausjuchungen flicht. Ingeheim ger Kommunisten isolen, eine Menge enladung Propa- Sprengmaterial Koreisbondenz der erender Inhalt aufige Verabingung enen strafrechtliche wurden.

Unterhaltung und Wissen

Donnerstag, 16. März 1933

Beilage zur Neuf-Breidenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 74

Bürgermeister Kairies.

Ein Bild von dem Litauereinsatz ins Memelland.

Von Charlotte Liedtke.

Man munkelte. Viel Wahres, viel Falsches. Daß die Litauer einen heimlichen Überfall planen. Freischärler durchziehen bereits das Land. Der Präsekt . . .

„Ach, Unfug“, sagte Bürgermeister Kairies. „Eure Angst steht in jedem zweiten Menschen einen Spion. Sind wir Grenzer nicht immer dem Augenblick ausgeliefert? Was ist und gerüstet sein, das ist alles.“

Er war nun seit über zwanzig Jahren in diesem kleinen Grenzstädtchen angestellt. Ein Mann von Treu und Glauben. Verständnislos allem gegenüber, was Lüge und Verleumdung hieß.

„Sie haben zu viel Angst vor der deutschen Faust.“ Sein drohendes Lachen flog durch den Raum.

„Eben darum versuchen sie es heimlich“, antwortete seine Frau, eine Blondine mit dem gelassenen Wesen der ostpreussischen Landfrau.

Er trug kein Bedenken, der Einladung des französischen Präsektens zu einer Besprechung in der Kreisstadt Folge zu leisten.

„Schreibe ab!“ bat seine Frau, und ein Zittern der Angst lief durch ihre Stimme.

„Abzeichnen? Wozu? Der Präsekt ist der Vorsitzende der Interalliierten Kommission. Sieh sein Wohlwollen zu ver- schmerzen wäre Torheit.“

„Wohlwollen? Bist du dessen sicher?“

„Gewiß. Erst lehtin hat er unserer Gemeinde die Ab- forschung des beanspruchten Waldstriches gestattet. Und außer- dem“, fügte er nach einer Weile hinzu, während er sich den schweren Reisepelz über die Schultern warf, „trägt er die Ver- antwortung mehreren Staaten gegenüber. Das verpflichtet.“ Damit drückte Kairies seiner Frau sichtlich einen Kuß auf die Stirn und ging zu dem draußen wartenden Schlitten.

Als er schon die Türe ergriff, fühlte er plötzlich die Hand seiner Frau auf dem Arm. „Simon, laß mir die Schlüssel zur Gemeindefasse!“

„Dir? Wie kommst du darauf?“

„Ich kann es dir nicht erklären. Ein Gefühl warnt mich. Du gehst über die Grenze. Laß die Schlüssel hier, laß sie in — Deutschland!“

Losgelöst vom Augenblick stand dieses Wort zwischen den beiden. Wie ein Flammzeichen der Gefahr. Wie ein Wert- stein der Treue. Einem fremden Zwange gehorchend, holte Kairies die Schlüssel aus der Tasche und reichte sie der Frau. Dann zog das Pferd an.

Man merkte dem Lande nicht die Murre einer drohenden Gefahr an. In dem Fort, durch den der Bürgermeister jetzt fuhr, äste ein Mädel Rehe. Kairies ließ die Stille der Natur auf seine erregten Nerven wirken. Wie ein Abgleiten war es in die uralten Weiten von Ruhe und Frieden. Einmal in diesen Zeiten zermürbender Spannung der Seele die Einsicht zu sich selber gewährend.

Er hatte das innere Gleichgewicht wieder gefunden. Als er wenige Stunden später in das Beratungszimmer der fran- zösischen Präfektur trat. Mit ausgesuchter Höflichkeit kam ihm der Franzose entgegen und führte ihn in das Zimmer, wo sich außerdem noch zwei Offiziere befanden. Von den sonst anwesenden Kreisdelegierten war niemand da.

Der Bürgermeister fühlte ein leichtes Gefühl des Be- fremdens. Vorzüglich tastete die Hand nach dem Browning in der Tasche.

Nach dem üblichen gesellschaftlichen Formenpiel ließ der Präsekt die Richter seiner Verschlagenheit aufblühen: Es wäre eine Verfügung gekommen, die eine besondere Aufstellung aller männlichen Einwohner wünsche und — hier laßte der Franzose sein Gegenüber mit einem nicht mißzuverstehenden Blick ins Auge — „die sofortige Ablieferung der Waffen.“

„Verall?“ schrie die Erkenntnis in Kairies' Hirn.

„Die Waffen abliefern? Nie! Wir sind ein Volk mit freier Bestimmung. Kein Staat hat das Recht, uns Befehle zu erteilen.“

„... hatte, verehrter Herr Bürgermeister . . . Seit heute morgen haben litauische Freischärler die Grenze überschritten.“ Mit einem Blick sprang Kairies in die Höhe. Polternd fiel der Stuhl zurück. „Also darum hat man mich herbestellt.“

„Nur zu Ihrer persönlichen Sicherheit. Sie verstehen . . .“

Aber Kairies hörte nicht mehr die warnenden Worte. Er stürzte hinunter, riß das Pferd aus dem Stall, schwang sich hinauf. Keuchend ging der Mann des Tieres. Heiß dampften die Pfannen. Einem Schattenspiel gleich flog er davon. Schon kam die Grenze heran. Die Gefahr wuchs. Aber dort in der Ferne waren schon die ersten Häuser.

Da — ein seiner, schneidender Ton. Lautlos sank Kairies zu Boden.

Die Sterne schienen in gleißender Schärfe, als er vom Streicheln einer Frauenhand erwachte.

„Minna, du?“

„Ja, Simon. Bald ist die Bahre da.“

Aber Kairies hörte nicht darauf. Seine trockenen Lippen formten nur ein Wort: „Schlüssel . . .“

„Alles in Ordnung. Ich hatte die Kaffete vorher in Sicherheit gebracht. Da sie nichts gefunden haben, sind sie weitergegangen.“

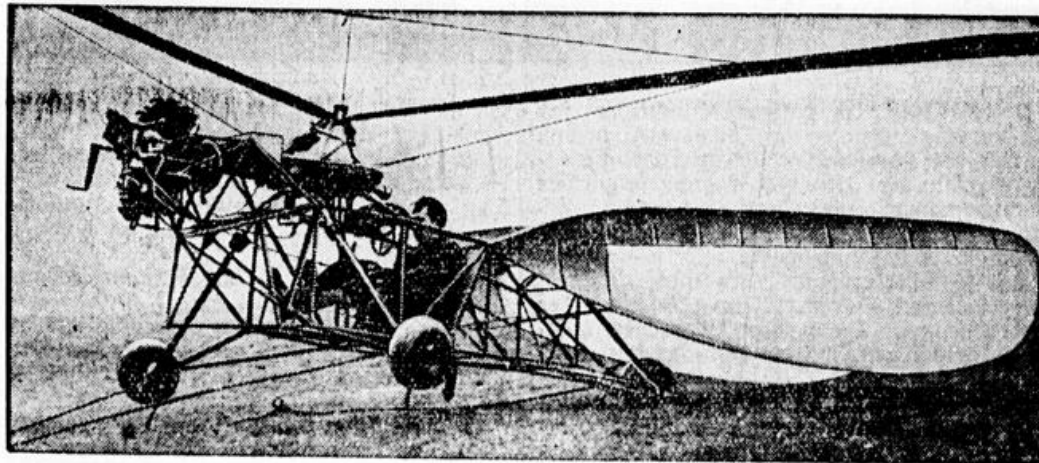
Da glitt ein verklärtes Lächeln über die Züge des Bürger- meisters. „So sterbe . . . ich . . . doch noch auf deutschem . . . Boden.“

Dann sank er zurück. Der Wind nahm den letzten Seufzer in sein Freiheitslied hinein.

Warum ausländisches Gemüse?

Es gibt das ganze Jahr hindurch deutsches Gemüse gut und frisch.

Ein „Heuschrecke“-Flugzeug wird ausprobiert.



Ein Flugzeug, das wie eine Heuschrecke aussieht, vor dem ersten Start bei London.

Diese eigenartige Form eines Flugzeuges wählten zwei österreichische Konstrukteure, um mit ihrer Maschine senkrecht auf- steigen und vorwärts und rückwärts fliegen zu können. Mit diesem Flugzeug, das jetzt bei London erprobt wird, ist es sogar möglich, in der Luft stillzustehen.

Wann kommen wir aus dem Gleichgewicht?

Die Ursachen des Schwindels.

Von Dr. F. Pöhlen.

Den Sinnesapparat, der als Organ der Gleichgewichts- empfindungen anzusehen ist, hatte bereits Platon 1824 bei der Taube gefunden. Der Drehschwindel bei Menschen wurde 1810 von Volkmann und 1820 von Purkinje beobachtet und beschrieben. 1870 hat dann Goltz auf Grund von Beobach- tungen und Versuchen an Tieren die Bedeutung des Laby- rinths für das Gleichgewicht sichergestellt.

Die völlige Selbstständigkeit des Gleichgewichtsorgans haben Mach und Preyer, voneinander unabhängig, 1873 festgestellt. Sie haben auch die Vermutung ausgesprochen, daß das Gehörorgan sich eigentlich aus einem Organ für die Empfindung von Bewegungen entwickelt habe, durch An- passung an schwache periodische Bewegungsreize, das weiter- hin viele bei niederen Tieren als Gehörorgane angeordnete Apparate gar keine eigentlichen Gehörorgane sind.

Heute spricht man von einem Vestibularapparat, wenn man das Organ des Gleichgewichts, Lage- oder Orientierungs- sinnes bezeichnen will. Der Name kommt von dem Nerven — nervus vestibularis — der die Reize an zentrale (Hirn)- Stellen leitet. Diese Nervenangelegenheiten sind also zusammen- fassend: auch bei Tieren, wo die Vagengänge fehlen und nur die Säckchen (Lagefächer) vorhanden sind, spricht man von einem Vestibularorgan und Vestibularempfindungen. Physiolo- gisch sprechen die Vagengänge aus Bewegungs- und Lage- impuls durch Strömungsänderungen der in ihnen enthaltenen Flüssigkeit an, die Reizaufnahme findet durch die feinen Här- chen in den Ampullen statt. Im Lagefächer wiederum sind winzige „Lagefächer“ (Statolithen) enthalten, die aufrecht stehende Härchen berühren bzw. laagegemäß reizen. Solche Lagefächer sind übrigens nicht nur auf das Tierreich be- schränkt. G. Haberlandt und V. Nemec fanden bei Pflanzen Körperchen (Stärkekömer), die als Vermittler von Wachstums- reizen (Wachstumsrichtungs-Reizen) auf die Schwere bzw. Anziehung reagieren, wie ja die Gleichgewichtsorgane von Tier und Mensch schließlich auch nur Apparate der Ge- rechtwärtigung dieser Kräfte gegenüber darstellen und der Aufgabe dienen, den Körper in die jeweils notwendige Stel- lung zu bringen.

Seit der Entdeckung des Vestibularapparates wurde die Bedeutung dieses Organs nach den mannigfachen Richtungen hin erforscht. Seine vielfältige Lebensbedeutung läßt sich nach dem heutigen Stand unseres Wissens von keinem anderen Sinnesorgan überbieten. Im Gegenteil, die Folgen einer krankhaften Totalausfaltung der Vestibularempfindlichkeit sind, zumal anfänglich, schwerwiegend als etwa der Verlust des Gehörs. Wohl übernehmen bei Vestibularausfall andere Sinnesorgane (vor allem das Auge) ersatzweise die Orien- tierungs- und Lagefunktion. Doch Menschen mit geschädigtem Labyrinth sind in den verschiedensten Situationen außerst ge- fährdet, weil sie wörtlich genommen ihrer Lage nicht gerecht werden können. W. James stellte fest, daß Taubstumme mit beeinträchtigtem Vestibularapparat unter Wasser völlig des- orientiert und ihrer Bewegungen nicht mächtig sind.

Der Schwindel ist das Hauptcharakteristikum der Vestibu- larreizung. Es handelt sich um einen Schwindel im beson- deren Sinne, er bedeutet nicht eine allgemeine bewußtseins- trübende Schwäche oder Benommenheit, sondern eine Drehung der Außenwelt. Gefühl des Neigens und Umschlagens, ruckweises Augenzittern (Nystagmus), Übelkeit usw. Diese Schwindel- erscheinungen treten in verschiedenem Grade auf, und zwar nicht nur bei fränktem Vestibularwerkzeug. Im Gegenteil, Mangel an Drehschwindel kann ein vestibulares Krankheits- zeichen sein. Das gesunde Labyrinth kann durch die ver- schiedensten Reize gestört werden. Drehtreize, Spülungen des Gehörganges mit kaltem oder warmem Wasser, elektrischer Strom usw. vermögen zum Schwindel zu führen und dabei daran zu erinnern, daß dieser Schwindel mit dem Schwindeln etwas zu tun hat. Bei übermäßig gereiztem Vestibularapparat kommt es nämlich zu einer falschen Benachrichtigung jener zentralen Stellen, die für eine richtige Lagereaktion des Kör- pers zu sorgen haben. Es handelt sich also wirklich um eine Irrföhrung, die durch das Eintreten des Augenmittels ge- steigert wird. Im Alltagsleben wird die Vestibularfunktion durch plötzliche Drehungen bzw. Beschleunigungen, die der

Körper, zumal der Kopf, erleidet, beeinträchtigt. Die See- krankheit ist durch eine solche übermäßige Vestibularreizung hervorgerufen. Ein rasch haltender Eisenbahnzug, seitliche Beschleunigungen durch plötzliche Kurven führen mittels des Vestibularreizes zur Eisenbahnkrankheit. Horizontales Lagern (Ausstrecken) mildert die Reize, da dabei die Kopfhaltung am günstigsten ist. Bedauerlicherweise scheint die Auf- und Ab- bewegung bei Schiffen am irritierendsten zu sein, und dabei nützt es nichts, wenn man liegt. Auch bekommen viele selbst im Schlaf, wo sie doch verhältnismäßig am ruhigsten und gewissermaßen automatisch in Abwehrstellung liegen, die See- krankheit. Die Luftkrankheit wird von ähnlichen Störungen des Vestibularapparates hervorgerufen wie die Seekrankheit. Die Art der Beschleunigungen, von denen die Vestibular- reizung bewirkt wird, ist sehr mannigfaltig. In der Haupt- sache sind die Krankheitserscheinungen die gleichen wie bei einer Person, die in dem Drehschl der Rotation ausgefetzt wird und dabei heftige Kopfbewegungen macht. In der Luft kommen dann noch besonders unangenehm empfundene Be- wegungen beim „Durchladen“ des Fahrzeuges infolge von senkrechten Böden oder Luftlöchern hinzu, ähnlich den Auf- und Niederbewegungen an den äußeren Teilen des Schiffes oder bei den ruckartigen Stößen im Fesselballen und vor allem beim Fahrstuhl im Moment des Auffahrens und Bremsens.

Beim Gehen, Laufen und Springen spielt das Vestibular- organ eine wichtige Rolle. Vestibulardefekte Tiere überschlagen sich. Raken, die sonst auf die Beine fallen, stürzen wie ein lebloser Körper herab. Selbst ein richtiges Stehen ist nur bei gesundem Gleichgewichtssinn möglich. Ist das Vestibular- organ erkrankt, so wird der Gang „breitbeinig“ und ein mili- tairisches „Stillestehen“ undurchführbar. Dies hängt alles damit zusammen, daß die Körperhaltung in Ruhe und Be- wegung von einer ganzen Kette von Reflexen geregelt wird, von Einstellungsreaktionen, die vom Vestibularorgan aus- gehen. Zur präzisen Durchführung von willkürlichen Muskel- aktionen benötigt man selbst beim offenen Auge hohe Vesti- bularempfindlichkeit.

Die Herrschaft über den eigenen Körper geht bei gestörtem Vestibularorgan verloren. Plötzliche Schädigungen rufen blutartigen Zusammenbruch hervor. Bei schweren Schäden entfällt ein Gefühl des Fallens und Hinabrollens. Die Augen- rollung und das Augenzittern lassen wichtige Schiffe über den Zustand des Vestibularorgans zu. Vorgänge im Vesti- bularorgan sind am Augenzittern geradezu abzulesen, eine Tatsache, deren Aufdeckung und Auswertung zu den Großtaten der modernen Medizin gehört.

Was kostet ein Fahrschein?

Ja, was kostet ein Fahrschein in Neuf?

10 Pfg. — Was eine Briefmarke 12 Pfg.

Tägliche Ausgaben, die nicht besonders hoch sind — von denen aber niemand behaupten wird, daß sie besondere Freude machen.

Und was kostet die NGZ täglich?

Nur 7,5 Pfg. — also endlich einmal eine

Ausgabe, die im Verhältnis zum W nur reud bereit.

Wurfung wintme!

COPYRIGHT BY KNORR & HIRTH G. M. B. H. MÜNCHEN — NUMMER 30

ROMAN VON
OLE STEFANI

Gingebend des Unfalls bei der vorigen Aufführung sah das Publikum in unruhiger Spannung. Das Gerücht von den Drohbriefen, die der Kapellmeister und der Bariton bekommen hatten, war in der Kleinstadt überall kolportiert worden. Niemand sprach ein lautes Wort, aber ein ununterbrochenes Gewisper und Getuschel füllte den Raum.

Peter spürte die Nervosität und wurde nicht ruhiger davon. Er suchte Loni — aber er fand sie nirgends. Ueber der abgekehrten Orchesterbrüstung erschien der weißhaarige Kopf Thießens. Die Lampen versicherten langsam — und als es dunkel war, sah die ganze Menge unbeweglich und totensstill.

Das Stimmen der Instrumente hatte aufgehört. Von den billigen Studverguldungen der Zirkahmen schimmerten die roten Rotlampchen. Ein matter Schein vom Orchester und Souffleurkasten her fiel auf den noch unbeweglichen Vorhang. Eine drückende Atmosphäre lastete auf dem Zuschauerraum. Leise begann das Orchester. Alle starrten nach vorn und dann hob sich der Vorhang.

Ein Spatzvogel im Stehparterre sagte laut: „Ach — also doch!“ — und ungeachtet des Vorpiels lachte man und applaudierte.

Thießens Kopf zuckte nervös nach rückwärts und alles sah wieder still. Man erwartete gespannt Tomellis Auftritt, dessen Nervosität während des ersten Aktes unverkennbar gewesen war.

Peters Herz klopfte zum Zerplatzen. Chor und Statisten füllten die Bühne. Das Licht war schlecht. Nach dem Hintergrund zu ging es in ein fahles Grau über — nur ein paar Meter an der Rampe herrschte kaltes, ausdrucksloses Weiß. Ein schlecht feldierter Baumstamm ragte feistlich neben dem Bühnenraum — bemüht, Illusion zu erzeugen. Aber er stand einsam und verlegen herum — ein Fremdkörper.

Und wie in Nürnberg warfen die Choristen die Arme hoch und schielten zum Kapellmeister, während sie ihren Part sangen.

„Ach — wird er wohl zum Feste erscheinen?“

„Ach — wird er wohl?“ — Sie blickten sehnächtig in die Kulisse. Das Orchester spielte die Vortakte zur großen Arie. Die Leute machten es so gut sie es konnten. Aber Thießen fuhr doch ein paar Mal entsetzt zusammen.

Peter, der an der Wand lehnte, schloß sich selbst machlos. Er konnte von der Stelle, wo er stand, bis tief in die jenseitige Kulisse hineinsehen. Und da sah er auf einmal einen kleinen, dicken, bärtigen Mann in Pelzmantel und Stulpschleusen, der sich verweigert am Prospekt hielt und um den sich zwei Männer in Hemdsärmeln mühten.

Das war wohl der Bariton Tomelli. Peter sah, wie man ihn zuredete und wie er auf die Bühne gedrängt wurde. Peters Blick überflog die Bühne und Zuschauerraum — bis in die dunkle dichtgedrängte Masse des Stehparterres. Alles schien in Ordnung. Nirgends etwas Ungewöhnliches.

Tomelli ließ sich gedrungen den Prospekt los, der leicht hin und her schaukelte — und wankte mit irren Augen aus der Kulisse nach vorn. Ein kurzer ermutigender Applaus begrüßte ihn.

Er dankte mit einer Geste, totensstill unter der Schminke. Die Statisten betrachteten ihn neugierig. Und plötzlich sah Peter unter ihnen, im Dämmer des Hintergrundes, dicht vor dem immer noch leise schaukelnden Prospekt — einen großen, hageren Mann — das Gesicht halb von der Pelzkappe bedeckt, einen fadenförmigen Kostümmantel um die Schultern.

Und obwohl er den Sänger Rudolf Erlacher nur ein einziges Mal in seinem Leben gesehen hatte — voll geschminkt und mit einem Theaterbart — erkannte er ihn auf der Stelle in dem Statisten wieder.

Es gab ihm einen Ruck — er stürzte ein paar Schritte nach vorn. Das Publikum zuckte — der Saalbedienter hielt ihn zurück. „Zurück — Sie verstellen die Aussicht!“

Peter gurgelte etwas Unverständliches. Das Publikum zuckte stärker. Tomelli, der unglückliche Sänger des Michaels, hatte bei der freundlichen Begrüßung durch das Publikum etwas Mut gefaßt. Er hatte sich in Position gestellt und war im Begriff, die Arie zu singen.

Run — durch die Bewegung im Parterre irritiert — flackerten seine Blicke nervös über das Orchester hinweg und er verpaßte den Einfaß.

Thießen streckte wütend den Stab gegen ihn aus, das Orchester schillerte einen Taft lang durcheinander und Tomelli quetschte ein paar dünne Lüne hervor. Der Schweiß drang durch die Schminke in die Tropfen auf seine Stirn, während der Sänger sich frampfhaft mühte, die Fühlung mit dem Orchester wiederzugewinnen.

Aus der Gruppe der Statisten im Hintergrunde hatte sich einer gelöst und ging langsam ein paar Schritte auf den Bariton zu. Tomellis umherirrende Blicke fielen auf das eingefallene hagere Gesicht mit den drohenden Augen. Er

widh sinnlos verfuhr zurück — sang noch ein paar Takte — seine Stimme versagte endgültig.

Verzweifelt winkte ihm der Kapellmeister zu. Peter wollte rufen, zur Bühne stürzen — die Kehlen war ihm wie zugeschnitten, die Glieder wie gelähmt. Er stand erstarrt. Das Publikum, mit aufgerissenen Augen, wartete gespannt ab.

Nach war niemand das seltsame Gebaren des Statisten aufgefallen.

Der schob plötzlich seine Pelzmütze aus der Stirn und — die Augen immer noch drohend auf den Sänger gerichtet — nahm er mit leiser, zitternder Stimme die Arie da auf, wo der andere sie abgebrochen hatte.

Der Kapellmeister wandte sich ihm verblüfft zu. Tomelli — der eben, mit hilfloser Geste die Hände in die Luft hehend, frisch ansetzen wollte — Tomelli blieb der Ton in der Kehle stecken. Aus der Kulisse zischten wütende Laute. Die Komparien sperrten die Mäuler auf.

Der Kapellmeister ließ den Taktstock sinken, einzelne Instrumente starben ab.

Der Statist richtete seinen Blick nach vorn über die Rampe ins Publikum hinein — er sah aber niemanden an. Er sang weiter. Die Töne, ungleich und bebend zuerst, wurden ruhiger, voller und immer lauter. Er achtete nicht im mindesten auf das in Verwirrung geratene Orchester.

Er sang mit einer wachsenden, unbeschreiblichen Sicherheit. Seine Gestalt richtete sich auf. Das Kompenlicht fiel in voller Stärke auf seine Stirn und auf die Augen, die mit einem entrückten Ausdruck über die Menge hinweggerichtet waren.

Tomelli war halb von Sinnen bis an den rechten Bühnenrand zurückgewichen. Seine Hand krallte sich in die Pappmasse des künstlichen Baumstammes, der umzufallen drohte.

Das Zischen aus der Kulisse wurde stärker. Der Zipfel eines Zivilrockes zeigte sich. Einige der Statisten drängten auf den Singenden zu, berührten ihn. Er schüttelte sie ab, trat weiter nach vorn, sang weiter.

Das Publikum sprang auf, erröt durcheinanderstreichend. Jemand rief: „Vorhang!“ Von der Seite kamen Arbeiter, Feuerwehrlente, der Intendant. Mit langem Haß steckte die Souffleuse ihren Kopf aus dem Kasten.

Aber der weißhaarige Kapellmeister, der kein Auge von dem singenden Statisten gelassen hatte, erhob mit einem plötzlichen Ruck den Taktstock. Eine ungeheure Erregung drückte sich in seiner Haltung aus. Er schrie mit aller Kraft seiner hellen Stimme:

„Weiter!“ Die Bewegung stockte. Alles sah auf ihn. Er riß das Orchester gewalttätig zusammen, es gehorchte ihm verwirrt. Unter seinem Zwang geriet es wieder in Ordnung.

Das ganze Publikum stand — die Gesichter erstarrt in

Entrüstung und Ueberraschung. Auch oben auf der Bühne regte sich niemand. Die Szene war voller Menschen, Kostüm und Zivil durcheinander.

Vor ihnen allein stand Erlacher und sang drauf los, den Kopf ein wenig zurückgeneigt, glücklich und unbefürchtet, ohne Geste — mit einer wilden Freude am Singen.

Peter — unten im Dunkel — hielt, ohne es zu wissen, den vor ihm stehenden Logenschlichter an der Schulter gepackt. Und der war viel zu aufgeregt, um es zu merken.

Dann war die Arie zu Ende. Nach dem letzten Ton schwankte der Statist, sein Gesicht wurde bleich. Er schloß die Augen.

Der Kapellmeister warf mit dem letzten Takt seinen Stab knallend ins Orchester, schlug die Hände zusammen und schrie, übers ganze Gesicht lachend:

„Erlacher! ... Rudolf Erlacher!“

Da erst löste sich die Spannung.

„Ja — zum Donnerwetter!“ — sagte eine breite Stimme aus einer Loge. Und dann brach der große Ausruf los. „Stand!“ — schrien die meisten. Aber das Stehparterre folgte dem Befehl des Kapellmeisters und hing an zu klatschen und zu gröheln. Ein paar waren wirklich begeistert, und schließlich wurden der zischende Protest und die Rufe nach „Vorhang“ und „Direktion“ von prasselndem Applaus überdönt.

„Erlacher! Erlacher!“

Sie brüllten einen Namen. Sie wußten nicht, daß er auf den rotgeänderten Plakaten stand, der um dieselbe Stunde Zettelautleber der Hauptstadt frisch von der Druckerei in Empfang nahmen.

Erlacher verneigte sich nicht. Er lachte bloß in den Lärm hinein — vergnügt wie ein Junge, der sein erstes Tor geschossen hat. Kein Mensch dachte daran, den Vorhang fallen zu lassen.

Schließlich drehte sich Erlacher um und ging durch die murrende Menge der Komparien, Arbeiter, Sänger. Auf der anderen Seite der Bühne bemühte sich der Theaterarzt um den armen Tomelli, dem nichts Besseres eingefallen war, als ohnmächtig zu werden.

Und während Erlacher mechanisch zur Bühnentür lief, alle ihm Platz machten und draußen noch das Publikum raste — stand auf einmal ein dunkelgekleideter Herr vor ihm.

Er atmete heftig. Er war gerade von draußen gekommen und mühte es sehr eilig haben.

Es war der Professor Kling, neben ihm ein stämmiger Polizist.

Der Sänger blieb stehen.

Kling sah ihn an, schluckte vor Erregung und stotterte: „Das ist er!“ — und der Polizist zuckte die Achseln und sagte stramm: „Dann muß ich Sie verhaften!“

„Bitte!“ sagte Erlacher und lächelte.

32.

„Bitte, ziehen Sie sich um!“ — sagte der Professor ernst. „Wo haben Sie Ihre Privatkleidung?“

„In der Statistengarderobe!“ — sagte Erlacher immer noch lächelnd. Sie gingen durch den Garderobenflur. Alle Türen standen offen. Die Neugierigen drängten sich schon an die Wand, als die kleine Gruppe vorbeikam.

Dann ging es eine Steintreppe hinunter. Vor der Garderobe stand sich die Menge der Komparien.

„Bitte, verlassen Sie alle für zehn Minuten den Raum!“ — kommandierte der Professor. Manche waren schon beim Umkleiden. Sie nahmen eilig und schweigend ihre Sachen über den Arm und gingen hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Nachrichtenbereich: Dr. Heinz Staab; für Volkes (Stadt und Land) Kunst und Sport: A. W. Dr. Heinz Staab; für Anzeigen und Reklamen: Heinz A. W. Dr. Heinz Staab; sämtlich in Neß.

Ohne vorherige Genehmigung dürfen keine Nachdrucke aus dem Buche gemacht werden.

Das Wahlergebnis für die preussischen Provinzial-Landtage und Stadtparlamente.



Das Wahlergebnis für die preussischen Provinzial-Landtage und Stadtparlamente.

Unser Schaubild gibt einen Ueberblick über das Ergebnis der preussischen Wahlen vom 12. März, die sowohl in den Provinzial-Landtagen wie in den Stadtparlamenten eine außerordentliche Verschiebung der bisherigen Mehrheiten gebracht haben.



Sie kann lachen, denn sie kauft richtig ein.

Der nebenstehende Pfeil veranschaulicht die Ausgaben eines normalen Haushalts. Der geringe Betrag, den der Pfeil zeigt, entfällt auf Körperpflege und ein kleiner Teil hiervon auf Seife. Sie sollten dafür aber nur eine gepackte Markenseife kaufen, die Ihnen eine Gewähr

für stets gleichbleibende gute Beschaffenheit bietet und Ihre Haut schont und pflegt. Pfeilring-Lanolin-Seife enthält neben edelsten Pflanzenölen hautaufbauendes, cholesterinreiches Pfeilring-Lanolin. Ein Stück Pfeilring-Lanolin-Seife reicht einen Monat lang.

PFEILRING Lanolin-SEIFE

Die grüne Packung mit dem Pfeilring — verbürgt stets gleiche Quantität!



Oben von links nach rechts: Der neue Mittelflächer Hergert, der rechte Verteidiger Gatzinger (vorn) und der Linksaußenstürmer Kobierski. — Unten von links nach rechts: Der Torwart Jakob, Mittelfeldspieler Mohr und der Halblinksstürmer Lindner.

Am Sonntag werden sich in der Reichshauptstadt die Landmannschaften von Deutschland und Frankreich in einem Länderskampf gegenüberstellen. Da sich die bisherige deutsche National-Elf in den letzten Kämpfen wenig bedringend geschlagen hat, wurde eine vollkommen neue Aufstellung getroffen.

Jacob (Jahn Regensburg)					
Haringer (Bayern)		Wend (München 1860)			
Gramlich (Eintracht)		Herger (Pirmasens)		Mantel (Eintracht)	
Fischer (Pforzheim)	Vodnec (München 60)	Hofr (Bayern)	Eindner (Eintracht)	Kobierski (Fortuna)	

Ein Film vom Aufbruch der Sportbewegung und ihrer Gestaltung durch die DZK.

Das ist der Titel eines Filmes, der seinen Weg durch die Lande macht und am Sonntag, dem 26. März, im Zeughaussaal aufgeführt wird. In den Augen der Kritik ist er ein Film, der nicht nur eine Reizspalte aus der Arbeit und dem Leben eines Verbandes oder einen Filmbericht über eine große Tagung darstellt, sondern weit über den Rahmen des Verbandes hinausgeht und tatsächlich



als ein deutscher Sportfilm von starker Bedeutung angesprochen werden muß, der im ganzen deutschen Sportleben allgemeine Beachtung finden wird. Was in anderen Filmen vergessen scheint oder nur selten gelungen ist, das hat der Film in sich; nämlich ein geistiges Gehalt, in Wahrheit die Gestaltung des Sportes aus dem Geist der Deutschen Jugendkraft zu zeigen."

Der Film zeigt den Aufbruch der Sportbewegung, herausgewachsen aus der Anruhe der Zeit, dem entnervenden Tempo, das Technisierung und Industrialisierung mit sich bringen. Der Film gibt einen Einblick in die Organisation, das Schaffen und Wollen der DSA, sowohl in ihren Abteilungen, wie auch in ihren Führer-

Der Französische Fußballverband hat jetzt seine Ländereinführung für das am kommenden Sonntag im Grunewaldstadion zu Berlin stattfindende Ländertreffen gegen Deutschland wie folgt nominiert:

van Dooren (Olympique Lille)		Mattler (FC Sochaux)	
Chantrel (Red Star Olympique)	Manchar (SD Montpelliér)	Desfour (Racing Club Paris)	
Liberati (Excelsior AS)	Gerard (SD Montp.)	Nicolas (Reide FC Rouen)	Vanailier (Excelsior AS)
Griapiente: Roux (AS Cannes), Mercier (Club Français), Poitier.			

Die französische Fußball-Expedition trifft unter Führung von Jules Rimet am Sonntag morgen 8.37 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ein. Der DAV veranstaltet zu Ehren der Gäste, die Berlin Montag früh wieder verlassen, im Anschluß an das Länderspiel ein gemeinsames Essen im Russischen Hof.

Die Frist für die Bezahlung und Anmeldung der verbilligten Festkarten für das deutsche Turnfest in Stuttgart läuft ab. Der Festbeitrag beträgt 5 Mark für den, der vor dem 1. April 1908 an-
meldet und bezahlt. Wer später anmeldet, muß den Betrag von 6,50 Mark bezahlen. Für Jugendliche beträgt der Festbeitrag 4,50 Mark und der ermäßigte Festbeitrag bis 1. April 1908 3,50 Mark. Bis zum 25. März können sich alle Turner, die nach Stuttgart fahren wollen, bei folgenden Turnfreunden melden und gleichzeitig den Betrag einzahlen: Allg. Turn- und Sportverein 03; M. Rau-
haußen, Reuß, Stefanini 3; Seim, Weiß, Reuß, Bergheimer
Straße 46; Neusser Turnverein von 48; Klaus Möhliger,
Reuß, Mittelftr. 14; Neusser Turnerschaft 92; Mich. Mennfeld,
Reuß, Hermannsplatz 7; Pol.-Sportverein, Anton Strahe, Reuß,
Juchterstr. 77.

Die englische Presse drückt im allgemeinen ihre große Unzufriedenheit über die Entscheidung im Kampf zwischen Walter Reuter und Mac Gorkinbalde aus. Es sei ein klarer Sieg des Deutschen gewesen, der — wie beispielsweise „Daily Mail“ schreibt — 10 von den 12 Kunden gewonnen habe und dem Südafrikaner hoch überlegen gewesen sei.

Fußball-Länderspiel am 25. Juni 1933.

Der Deutsche Fußball-Bund teilt mit, daß es jetzt doch noch zu dem Abschluß eines Fußball-Länderspiels mit Österreich für diese Saison gekommen ist. Das Treffen wird am 25. Juni 33 in Deutschland zum Austrag kommen.

Die übrigen Länderspieltermine des DFB haben teilweise eine Änderung erfahren. Das Spiel gegen Belgien findet am 22. Juli, das gegen Norwegen am 5. November statt.

Sommerspielpalette für Fußball vom 1. bis 28. Juli.

Die Olympia-Prüfungskommission reiste unter Führung von Excellenz Sewald am Dienstag in Schreiberhau und prüfte dort die Wintersportgelegenheiten in Oberschreiberhau und Umgebung.

Reichskanzler Adolf Hitler empfing am Dienstag das Präsidium des ADAC und versprach, auch der Motorrad- und Auto-Industrie neuen Impuls zu geben. Auf der anderen Seite erwartet der Reichskanzler, daß von den deutschen Kraftsportlern deutsche Fabrikate bevorzugt werden.

Frankreichs Rugby-Fünfszehn, die am 26. März in Paris gegen Deutschland antritt, wurde wie folgt aufgestellt: Guiral; Finat, Coderc, Taillette, Rahnaus; Rousie, Bes; Ribere, Duhau, Claude oder Branca, Dhoj, Griffard, Laurent, Vinciar, Escassie.

Hilke Krahwinkel kam in Stockholm zu zwei weiteren Siegen. Mit ihrem Verlobten Sperling schlug sie Thomasson-Söderström und dann auch zwei Herren der zweiten schwedischen Klasse in zwei Sätzen.

Klubkampj Düsseldorf 09 — Poseidon NIN

Der erste Abend des zweitägigen Klubkampfes zwischen Düsseldorf 99 und dem Kölner Meisterschwimmer Bodehorn hatte bereits ein glanzvolles Ergebnis. Zwei neue deutsche Bestleistungen wurden aufgestellt. Frl. Claire Dreher - Düsseldorf 98, die erst vor kurzem Bestleistungen in der 200 und 500 Meter-Strecke im Brustschwimmen zeigte, gelang es nun auch, bei 400 Meter-Beford zu brechen. Mit der Zeit 6.35.5 unterbot sie die bisherige deutsche Bestleistung von Herta Wundes um ganze 6.9 Sekunden.

Auch die Däufeldorfer Kraußtastel Wähler, Gabrer, Thelen, Prüßler, Funt, Sanders, Brüggmann, Meher, Hussels und Gunkel verbesserte auf der 10×200 Meter-Strecke mit 25;11,1 Min. die bisherige deutsche Bestleistung von Poseidon Köln um 1,7 Sek.

Im ganzen nahm der erste Teil des Klubkampfes einen unentschiedenen Ausgang. Die Entscheidung zwischen Düsseldorf 09 und Poseidon Köln wird also erst am Sonntag fallen.

Gottfried von Cramm konnte in Mentone wenigstens einen Sieg erringen; zusammen mit der Amerikanerin Ryan siegte er im Gemischten Doppel über Mathieu-Martin Legay 6:1, 7:5. Das Damendoppel gewannen Ryan-Mathieu gegen Thomas-Burke. Im Herren Doppel blieben Lelueur-Martin Legay über Landau-Journo erfolgreich.

Amerikanische Amateurböxer wollen an den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg teilnehmen; es handelt sich um den deutsch-amerikanischen Athletik-Sportklub Newyork, der 1934 eine komplette Vorstaffel entsenden wird und noch weitere Kämpfe bestreiten möchte.

Beim zweiten Sechstagerrennen zu Chicago gab es gleich zahlreiche Jagden. Nach 7 Stunden waren Thomas-Hill allein an der Spitze. Der Deutsche Dülberg lag zusammen mit Groten mit zwei Runden Rückstand an 7. Stelle.

Davis-Pokalspiel Ungarn—Japan. Das Davis-Pokaltreffen der ersten Runde zwischen Ungarn und Japan ist für die Tage vom 5.—7. Mai nach Budapest vereinbart worden. Die Japaner kommen bekanntlich mit Mits. J. Satoh, Ito und dem neuen Meister Nunoi. Selbst in Budapest hat Ungarn keine Chancen, da für von Kehrling immer noch sein ebenbürtiger Partner vorhanden ist.

Die Speisen für internationale Schiedsrichter. Das Exekutiv-Komitee der FIFA hat beschlossen, den Schiedsrichtern bei internationalen Spielen nur noch die Fahrt zweiter Klasse — bisher erster Klasse — zu vergüten. Die täglichen Speisen betragen acht Dollar, womit man zur Not auskommen dürfte!

Niederrh. Margarineverl. komb. — Schauspielhaus Düsseldorf.

Verein der Sportfreunde 06 (Fußballabteilung). Heute ab 5 Uhr
Tatung auf Sportplatz-Kammer Landstr. (Fußball, mitbringen.)
Sportfreunde Dienstag, den 21. 3., Vierteljahresversammlung,
8.30 Uhr „Am Ressel“.

Westsportverein, Abt. Fußball und Leichtathletik. Morgen 7.30
Uhr Vorstandssitzung, 8.30 Uhr Monatsversammlung, anschließend
Spielprüfung (Heberziehjaden). Sonntag beide Mannschaften gegen
Sportvereinigung Neuh-Weissenberg.

Sportverein Nordbadt 30. Morgen wichtige Vorstandss. und
Spielprüfung. Abt.:
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802

Rheinfest. Heute 8,15 Uhr Monatsversammlung im Vereinshaus. Bezirksgeschäftsführer Raabe hält Lichtbildervortrag über Reichswehrpläne in Münster.

Arminia Neuf. Heute 7 Uhr Hallentraining für Schüler. 8-10 Uhr für Senioren und Jugendliche.

Koblenz 19. Schüler heute 7 Uhr Marienhans.

Brüsseler Sorgen.

Der „Soir“ macht „Politik“.

Brüssel, 16. März. Zu welchem Unfug sich gewisse Franzosen in Brüssel verhalten, wenn es um deutsche Angelegenheiten geht, zeigt der hiesige „Soir“ in einer Betrachtung zu den deutschen Wahlen. Dieses Blatt hielt es mit seinem Ansehen vereinbar, einen Sonderkorrespondenten nach — Cupen zu schicken, um über die dortige Lage in Bezug auf den Wahlsonntag zu berichten. Wahrscheinlich so bemerkt der Malmedyer „Laudbote“ billig, glaubte man, daß die 12 Millionen Wähler nun aus Deutschland auswandern würden. Man hatte die Grenzgarationen sowie die Gendarmerie ganz gewaltig verstärkt, sogar Artillerie war alarmiert! Vielleicht kamen diese Nazis auf den Gedanken, auf einem Siegesparadegang Cupen-Malmedy gleich wieder nach Hause mitzunehmen! Der Mann vom „Soir“ konnte jedoch am Montag seinem Blatt telefonisch vollkommene Ruhe an der „belgischen Front“ berichten. Er wußte es von Herrn Bürgermeister Zimmermann, der die Gelegenheit benutzte, ihm zu erzählen, wie glänzend es den Cupenern gehe. Und alles nur, weil sie belgisch sind!

Aber der Mann vom „Soir“ will auch „die andere Seite“ hören. Er begegnete einem Aachener Handelsmann dem er die Schicksalsfrage vorlegt, wann der nächste Krieg komme. Man hat zwar nie gehört, daß in Deutschland Kaufleute und Kolonialwarenhändler für die Frage nach Krieg und Frieden besonders kompetent seien. Aber vielleicht sind sie es in Belgien und der Reporter war guten Glaubens. Dieser Händler wußte jedenfalls Bescheid, denn er konnte mit der präzisesten Antwort dienen: in zehn Jahren, augenblicklich wird gearbeitet und geübt.

An dieser hochpolitischen Feststellung, die der „Soir“ dankenswerter Weise abdruckt, sieht man wieder die Wichtigkeit einer gutgeleiteten Presse. Was hätte das für ein Durcheinander gegeben, wenn die deutsche Invasion 1913 Belgien ungewarnt betroffen hätte!

Sozialdemokratisches Gewerkschaftshaus in Innsbruck besetzt.

Durch Gendarmerie und Militär.

Innsbruck. In den späten Abendstunden des Mittwoch wurde das sozialdemokratische Gewerkschaftshaus durch Militär und Gendarmerie besetzt und durchsucht, wobei die umliegenden Straßen abgesperrt wurden. Ansammlungen im Zentrum der Stadt wurden durch die Polizei zerstreut.

Die Stadt Innsbruck gleicht einem Heerlager. Die Tiroler Landesregierung hatte erfahren, daß der Republikanischer Schutzbund aufgegeben sei und von sozialdemokratischer Seite die Infiltrierung eines Generalstreiks geplant werde. Die Tiroler Landesregierung hat sofort Polizei und Militär aufgeboten. Die Tiroler Heimatwehr ist als Rotpolizei aufgestellt worden. Seit 4 Uhr früh befindet sich die Heimatwehr in Bereitschaft. Sie erhält fortgesetzt Zugang vom Lande. Es heißt, daß ein Teil nach Wien transportiert werden soll.

Vorstellungen des deutschen Gesandten in Prag.

Gegen geschäftliche Berichterstattung über Deutschland.

Prag. Der deutsche Gesandte Dr. Koch hat zu wiederholten Malen im tschechoslowakischen Außenministerium gegen die Geschäftigkeit und Nachlässigkeit in der Berichterstattung einzelner Blätter der Tschechoslowakei Vorstellungen erhoben. Von der tschechoslowakischen Regierung wurde dem Gesandten volles Verständnis entgegengebracht. Der Vertreter des Außenministers Dr. Beneš, Minister Krofta, hat zugesichert, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß in Zukunft beunruhigende und übertriebene Darstellungen der Vorgänge in Deutschland in der Presse der Tschechoslowakei unterbleiben.

Reichsbahndirektionspräsident von Guerdard tritt in den Ruhestand.

Infolge Erreichung der Altersgrenze.

Köln. Am 31. März tritt der Präsident der Reichsbahndirektion Köln, Franz von Guerdard, wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Präsident von Guerdard hat in den schweren Nachkriegsjahren die komplizierten Verkehrsaufgaben des Kölner Reichsbahndirektionsbezirks verantwortungsbewußt und mit Umsicht geleitet und ertrug sich auf Grund seines vornehmen Charakters allseitiger Beliebtheit.

Bei Beginn des Ruhrkampfes wandte er sich tatkräftig gegen die Einbeziehung der Kölner Zone in das Reg. der französisch-belgischen Eisenbahnregie. Große Verdienste erwarb sich Präsident von Guerdard bei den Wiederaufbauarbeiten an dem durch den Krieg stark gelittenen Eisenbahnnetz sowie die Erneuerung der Betriebsmittel.

Reichspräsident u. Reichskanzler Passauer Ehrenbürger

Passau, 16. März. (Ep. Fabianus.) Der Hauptauschuß des Stadtrates Passau beschloß, dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler das Ehrenbürgerrecht der Stadt Passau anzuerkennen. Der Ehrenpreis soll künftig Adolf-Hitler-Preis und die Ehrenpromenade von Hindenburg-Allee heißen.

Bonner Landrat soll bleiben.

Ministerium gegen alle Sonderaktionen.

Bonn. Am Laufe des gestrigen Tages erschien bei Landrat von Hobe eine nationalsozialistische Abordnung, die ihm die Einreichung des Urteils nahelegte. Landrat von Hobe trat hierauf telefonisch mit seiner vorgesetzten Dienststelle in Verbindung, die ihm mit Rücksicht auf den Urlaub, das Sonderaktionen unterbleiben sollen, die Anweisung erteilte, weder ein Urlaubsgesuch einzureichen, noch seine Dienstgeschäfte zu übernehmen.

Schöne, ger., abgefr. 4 Zimmer mit Bad, evtl. Kamin, a. vern. Schwänke 20

Ankäufe und Verkäufe:

Ia Reitpferd

sehr schön, Schimmel, mäßig, langschwänzig, kompl. geritten, 1,65 hoch, zum Verkauf von 200 M. abzugeben. Feins Gmaus, 2. Hof Münsterstr. 127.

Wied mit Plateauwagen zu verkaufen. Gubitzstr. 28, 8.

Rekord der Rekorte!!!

rundgeb. prachtl. echt eiche

Schlafzimmer

2 Konsolen m. Gl., 2 Bett. mit Spiralmatratzen, 2 blaue Schürden, 8 blau-goldene Kette, 2 Polster-Stühle, 1 Truhe, (Wäsche) Waschkommode in Marmor 385.-

Große schw. 160er Küche, 2 Schränke m. 4 Stühle 175.-

Mod. echt eichenes mit Nußbaum 180er Speisezimmer

komplett 325.-

Große Auswahl! Möb.-Krückels

Hermannplatz 11

Reich. frag. Biegen zu verkaufen, od. gegen Schafe, fette Ziegen u. Züchter einzukaufen. Jakob Hingen, Grefrath.

20 Zentner Putzmaschinen als Pfanz- od. Speise- factoren abzugeben. Gubitzstr. 86.

1000 Ababerbeflugs, beste vollst. Zerte sofort abzugeben. Heines, Amst. 21.

Für Landwirte

3 pflastermüde Pferde ganz jugelt, 1 Milchfaltenwagen, 1931 gebaut, 1 Halbweber auf Gummi, 1. Hobel, 1. f. gut wie neu, einige leichte Flachwagen mit Spinnig, Gelbrot bill. zu verk. Feins Gmaus, Düsseldorf, Münsterstr. 127.

Schöner weißer Pferd, brauner Marmorkamin und Anker-Fahrrad wegschlepp. preiswert zu verkaufen. Züchtungsstr. 10 II.

Gut erb. Betten u. Matr. von 15.- an, 5 Kleiderchr. v. 25.- an, 2 Stühle à 25 M., Küchenfront 35 M., Badstom. m. Matr. u. Sp. 25 M., Sofa 25 M. zu verkaufen. Oberstr. 113.

Fahrräder — 30, 35, 40 Mtr. 2g. Lichteit. 128.



DEUTSCHES REICH

1933

Reichelt Sparbon

ERWEITERTES SPARSYSTEM

| Kilo-Dose | Kilo-Dose |
|-------------------------------------|-----------------------------|
| GEMÜSE ERBSSEN -45 | JUNGE GROSSE BOHNEN -59 |
| GEMÜSE ERBSSEN -45 | JUNGE GROSSE BOHNEN I -72 |
| JUNGE ERBSSEN -52 | JUNGE BRECHBOHNEN -40 |
| JUNGE ERBSSEN -54 | FEINE JO. BRECHBOHNEN -45 |
| JUNGE ERBSSEN -58 | FEINE JO. BRECHBOHNEN I -52 |
| JUNGE ERBSSEN MITTELF. -60 | FEINE JO. BRECHBOHNEN I -50 |
| JUNGE ERBSSEN MITTELF. -64 | STANGENBRECHBOHNEN -55 |
| JUNGE ERBSSEN MITTELF. -68 | STANGENBRECHBOHNEN -64 |
| GEMÜSE ERBSSEN M. K. -45 | SELLERIE IN SCHEIBEN -52 |
| GEM. GEMÜSE V -58 | REINEKLAUDEN -88 |
| JUNGE BRECH- ODER SCHNITTBOHNEN -37 | APFELMUS HEL -42 |
| BRECHSPARGEL DÜNN M. K. -98 | PFLAUMEN OHNE STEIN -70 |
| STANGENSPARGEL „ „ -110 | PFLAUMEN OHNE STEIN -62 |
| STANGENSPARGEL 50/60 1.35 | ERDBEEREN -88 |
| JUNGE SCHNITTBOHNEN -40 | KIRSCHEN OHNE STEIN -98 |
| FEINE JO. SCHNITTBOHNEN -44 | STACHELBEEREN -65 |
| HAUSHALT-MISCHUNG -42 | MIRABELLEN -78 |
| FE. JO. SCHNITTBOHNEN I -54 | APFELMUS -50 |
| FE. JO. SCHNITTBOHNEN I -51 | APFELMUS -60 |
| STANGENSCHNITTBOHNEN -52 | PFLAUMEN MIT STEIN -60 |
| STANGENSCHNITTBOHNEN -56 | PFLAUMEN MIT STEIN -58 |
| KAROTTEN GESCHNITTEN -29 | PFLAUMEN MIT STEIN -45 |
| KONSERVEN - SONDER- ANGEBOT | |

NUR GÜLTIG BIS 25. MÄRZ



Gefest

Bohner-Wachs

Sparen wird heute groß geschrieben! Spart durch Gefest, meine Lieben!

Gefest, das ausgiebige, naß wischbare, nicht klebende Bohnerwachs, bekommen Sie überall in Weiß und als feste Wachsbeize in Gelb, Braun und Rotbraun für 40 Pfennig 1/2 Kilo

Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

Gefest macht den Boden gefest!

Möbel auf Kredit

haben Sie Ihre Möbel unter 9 9/10 an die Hauswirtschaft.

Neuer weis. Zielbauwagen 1931. Zierst. voll preisw. zu verk. Gleichm. Beu 40 II.

Anzeigen

haben in der Neuß-Ereventroicher Zeitung den besten Erfolg!

Sonderangebot.

| | |
|--|----------------------|
| Margarine | Pfd. 0.25 M. |
| Frische Landeier | Stück 0.08 M. |
| Feinste Süßrahmbutter | Pfd. 1.10 M. |
| Holl. Käse, vollfett | Pfd. 0.78 M. |
| Kaffee | Pfd. 1.85 M. |
| Pflaumen, la. | Pfd. 0.30 M. |
| Mischobst | Pfd. 0.50 M. |
| Schnittmüdeln | Pfd. 0.35 M. |
| Holl. Vollheringe, beste Qualität | 10 Stück 0.68 M. |
| Billige Konserven direkt aus den Braunschweiger Fabriken | |
| Möhren, geschritten | 2-Pfund-Dose 0.35 M. |
| Erbsen mit Möhren | 2-Pfund-Dose 0.55 M. |
| Gemüse-Erbsen | 2-Pfund-Dose 0.52 M. |
| Junge Schnitt- u. Brechbohnen 1 fadenfrei 2-Pfd.-D. | 0.50 M. |
| Brechspargel | 2-Pfund-Dose 1.10 M. |
| Stangenspargel 50/60er | 2-Pfund-Dose 1.35 M. |
| Pflaumen | 2-Pfund-Dose 0.50 M. |

Alle anderen Konserven und Lebensmittel billigst.

5% Rabatt auf fast alle Artikel, 10% Rabatt auf Margarine (Hausmarke), Cocosfett und Salatöl in Rabattmarken.

Lebensmittel-Haus Ruf: 4780

Carl Schütt

Neuss Nr. 16

Mitglied der Reserve-Einkaufsgenoss. für 3000 Geschäfte.

Theater-Plan.

Rheinisches Städtebündeltheater Neuss.

Freitag, 17. März, Gruppe A: Robinson soll nicht sterben.

Samstag, 18. März, 15.30 Uhr: Die Rübelen.

20 Uhr, 20.30 Uhr: Gefährlich mit Amerika.

Großes Haus Düsseldorf.

Freitag, 17. März, 20.30 Uhr, Reihe 4: Ridelia.

Samstag, 18. März, 20 Uhr, Aufg. d. Reihe: Der Waffenschmied.

Sonntag, 19. März, 15.30 Uhr II. Preise: Am weißen Hölz.

20 Uhr, Außer der Reihe: Carmen.

Montag, 20. März, 20 Uhr, Reihe 1: Städtische Reihe.

Kleines Haus Düsseldorf.

Freitag, 17. März, 19.30 Uhr, Aufg. d. Reihe: Städtische Reihe.

Samstag, 18. März, 20 Uhr, Aufg. d. Reihe: Städtische Reihe.

Städt. Handelsschule für Anaben, Neuss.

Spezialkurse Lehrgänge. Beste Gelegenheit zur arbeitsfähigen Ausbildung für den Kaufmannsberuf. Anmeldekarten, auch schriftliche, werden im Schulbüro, Jüdenallee 49/51, entgegen genommen. Die Aufnahmeprüfung findet am Freitag, dem 21. März, vorm. 9 Uhr statt. Sie erstreckt sich auf Deutsch, Rechnen, Geschichte und Erdkunde. Bei der Anmeldung ist das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Gemäß Ministerialerlaß wird den Schülern nach vierjährigem Besuche der Anstalt und Beheben der Abolitionsprüfung die mittlere Reihe anerkannt.

2er Zettel.

re. 22.
der Reichswehr
Erreichung der
nt von Guertard
komplizierten
ndirektionsbezirks
st und ergründe
ers allseitiger

sich tatkräftig
in das Reg. der
rdiente erwarb
ufbauarbeiten
abnahme sowie die

er Ehrenbürger
Hauptauskunft
identen und dem
Stadt-Polizei an-
führer-Platz und
reisen.

tionen.

chien bei Landrat
ung, die ihm die
ut von Gobe hat
Dienststelle in
laß, das Sonder-
teile, wobei ein
geschäfte zu über-



fest

Wachs

hfestil

ebol.

Stück 0,25. //

Stück 0,00. //

Stück 0,10. //

Stück 0,78. //

Stück 1,85. //

Stück 0,30. //

Stück 0,50. //

Stück 0,50. //

Stück 0,68. //

Stück 0,35. //

Stück 0,52. //

Stück 0,50. //

Stück 1,10. //

Stück 1,35. //

Stück 0,50. //

Stück 0,35. //

Stück 0,35. //

Stück 0,35. //

Die Kulturbolschewisten.

Polizeirazzia in einer kommunistischen Künstlerkolonie. — Eine Zentrale für Provokateure!

Berlin. Die Polizei hat gestern in einer Neubaufolkonie am Breitenbachplatz in Berlin-Schmargendorf, im Süden der Stadt, eine große Razzia vorgenommen, die von vormittags bis 15 Uhr nachmittags dauerte. Die Häuser sind größtenteils von Künstlern bewohnt, die zu 75 Prozent Anhänger des Kommunismus sind. Die Polizeikommandos suchten auf verschiedenen Wegen nach dem Breitenbach- und Laubenheimer Platz und besetzten von dort aus überaus die Zugänge zu den Straßen und Häusern. Polizeiposten mit Karabinern regelten das Viertel hermetisch ab. Als die Einwohner merkten, daß es sich um eine groß angelegte Polizeiaktion handelte, versuchten sie teilweise zu flüchten. Einige Wohnungsinhaber verbarrikadierten sich bereit in ihren Wohnungen, daß die Polizei über Feuerwehreileitern durch die Fenster eindringen mußte. Die Untersuchung ergab, daß offenbar in einer Reihe von Wohnungen wichtiges schriftliches Material vor Beginn der Hausdurchsuchungen noch in den Kellern verbrannt worden ist.

Besonderes Erstaunen erregte es, daß man in der Wohnung kommunistischer Funktionäre nationalsozialistische Uniformstücke, gefälschte Stempel und Briefbogen nationalsozialistischer Dienststellen und gefälschte Ausweise der SA fand. Man glaubt hier einer Zentrale auf die Spur gekommen zu sein, die systematisch Provokateure in SA-Uniform ausbildete, um Gewalttaten anzusetzen.

Die Sichtung des Materials im Polizeipräsidium wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen, da mehrere Lastwagen mit schriftlichem Material und alten ins Polizeipräsidium gebracht wurden. Man fand weiter zahlreiche Waffen, darunter Revolver, Dolche, Totschläger, Gummimäpkel und Seitengewehre, große Mengen von Zerkleinerungsmaterial, alten und Plakate der kommunistischen Partei und eine große Zahl von roten Fahnen. Es wurden noch weitere interessante Funde gemacht, über die im Interesse der Untersuchung noch nichts gesagt werden kann.

Im Verlaufe der Aktion wurden vierzehn Personen festgenommen und ins Polizeipräsidium eingeliefert. In den Wohnungen wurde ferner eine Reihe von Personen angetroffen, die ausländischer Staatsangehörigkeit sind und nicht polizeilich gemeldet waren. Auch diese Personen sind mitgenommen worden.

Ganz besonders ergiebig war die Durchsuchung in der Wohnung des kommunistischen Studentenrats Schäfer von der Köpcke-Oberrealschule, der offenbar von der kommunistischen Zentrale in Moskau mit besonderen Aufträgen beauftragt worden war. Weiter durchsucht wurden die Wohnungen des Redakteurs Jader, der früher im Moskauer Büro war, bei dem man auch mehrere Schusswaffen fand, die Wohnung des Schriftstellers Tscholkin, der unter den Namen Peter Panter, Ignaz Wobbel, Theobald Tiger und Kaspar Haufer bekannt geworden ist, die

Wohnung des kommunistischen Reichstagsabgeordneten Beder und einiger anderer höherer kommunistischer und sozialdemokratischer Funktionäre. Besonders lohnend war die Durchsuchung in der Laubenheimer Straße und Kreuznacher Straße, wo in den Häusern Laubenheimer Straße 1 und Kreuznacher Straße 1 auch große Stöße von alten der Polizei in die Hände fielen.



Berliner Razzia mit Feuerwehreileitern.

Nach 4½stündiger Tätigkeit war die große Polizeiuntersuchung beendet. Die bei den letzten Hausdurchsuchungen vorgefundenen kommunistischen Fahnen wurden auf der Straße vor einem zahlreichen Publikum verbrannt.

Polizeibeamten saßen mit dem Publikum das Fortschreiten der Aktion dabei nicht nur die Polizeibeamten, sondern auch die auf dem Polizeiwagen sitzenden Kommunisten die Hände zum Applaus gerichtet. Der Berliner Volksanzeiger empfiehlt den kommunistischen Verbündeten, sich einmal die Kusswunden dieser Kulturbolschewisten an den Händen anzusehen. Sie werden dort die mit den beiden ausländischen Kusswunden besetzten Köpfe dieser Kulturbolschewisten und ihre Zerstöße daraus ziehen können.

den älteren Jungen fort nach Sowjetrußland geschickt. Das wurde jedoch für unglücklich gehalten. Alle Nachforschungen nach dem verschwindenden Knaben waren aber bisher erfolglos, obwohl die Wälder in der Umgebung Waldenburgs wiederholt von zahlreichen Polizeieinheiten abgesucht wurden.

Landwirtschaftskammer-Direktor Dr. Müller festgenommen.

Bonn. Wie die Städtische Pressestelle mitteilt, ist gestern nachmittag nach einer Versammlung in Düren der Landwirtschaftskammerdirektor Dr. Müller aus Bonn vorläufig festgenommen und dem Polizeipräsidium Köln Abteilung Ia zugeführt worden. Sein Dienst sowie sein Arbeitszimmer in seiner Privatwohnung wurden versiegelt und unter Bewachung gestellt.

Verbot der Betriebsratswahlen in Sachsen. Bis auf weiteres.

Dresden. Der Kommissar für das Land Sachsen hat auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat die Vornahme der Wahl von Betriebsvertretungen (Betriebs-, Angestellten- und Arbeiterräten) bis auf weiteres untersagt.

Das Vorgehen in Baden. Verantworlichung der kommissarischen Pressestelle.

Karlsruhe. Die kommissarische Pressestelle erklärt, angeichts der Freisprechungen über die Unmöglichkeit des Vorgehens in Baden, vorläufig über einen der Gründe, die den Reichskommissar zum Eingreifen veranlassen, folgendes zu schreiben: Bald nach Übernahme der Regierungsgewalt durch den Beauftragten der Reichsregierung wurde festgestellt, daß sehr wichtige politische Akten des Staatsministeriums fehlten. Die Untersuchung ergab, daß die Akten am 10. März in einem mit dem Dienstsiegel des Staatsministeriums mehrfach versiegelten Paket als privates Depot des Staats-

präsidenten Dr. Schmitt beim Generallandesarchiv unter am 11. März schriftlich niedergelegten Bedingungen hinterlegt worden waren. Die beiseitegeschafften Akten wurden samt den Bedingungen auf Befehl des Reichskommissars durch Polizei ermittelt und sofort wieder an ihren Platz zurückgeschafft. Der Reichskommissar sei zurzeit mit ihrer Sichtung beschäftigt.

Braunschweigischer Landtag.

Die Linke blieb der Sitzung fern.

Braunschweig. Der Landtag trat am Donnerstag unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit zu einer Sitzung zusammen. Minister des Innern Klages war wie die gesamte nationalsozialistische Fraktion in Uniform erschienen. Die Tribünenbesucher wurden nach Waffen durchsucht. Vor dem Landtagsgebäude konzentrierte eine SS-Kapelle. Die sozialdemokratische Fraktion nahm an der Sitzung nicht teil. Auch die Kommunisten und der jungdeutsche Abgeordnete fehlten.

Anfolge der Abwesenheit der Linken wurde die gesamte Tagesordnung in knapp zwei Stunden erledigt. Ein deutsch-nationaler Abg. erklärte, seine Fraktion könne Ausschreitungen wie sie in den letzten Tagen vorgekommen seien, nicht billigen. Der Landtag könne auch keine Anträge annehmen, die gegen noch bestehende Gesetze verstießen. Finanzminister Dr. Rüchenthal legte einen Haushaltsentwurf vor, der nach kurzer Begründung ohne Aussprache genehmigt wurde. Angenommen wurde ferner ein Antrag, der u. a. die Einführung einer Margarinesteuer, die Aufhebung der Ermäßigung der Zucksteuer, eine Erhöhung der Umsatzsteuer für Warenhäuser, Einheitspreisgesetze und Konsumvereine und die Aufhebung der Schlachtsteuer forderte. Landtagspräsident Jörner erklärte, es sei fraglich, ob der Landtag vor seiner Neuwahl im Herbst noch einmal zusammentreten werde.

Der Besuch des Kardinals Faulhaber in Rom.

Keine politischen Hintergründe.

München. Zu dem Aufenthalt Kardinal von Faulhabers in Rom schreiben die „Münchener Neuesten Nachrichten“: Die Nachricht, daß seine Besprechungen mit maßgebenden vatikanischen Kreisen in Rom die politische Lage in Deutschland und die Haltung des Zentrums gegenüber dem Nationalsozialismus betreffen, entspreche in keiner Weise den Tatsachen. Der Besuch des Kardinals in Rom sei bereits vor mehr als einem Monat vereinbart worden, stehe also mit der neuesten Entwicklung in Deutschland in keinem Zusammenhang. Es handele sich um eine sog. „Visita ad limina“, wie sie die Erzbischöfe alle fünf Jahre einmal in Rom machen, um über die Entwicklung ihrer Amtsbezirke zu berichten. Der Kardinal sei auch nach Rom gegangen, um der Kardinalserhebung des Erzbischofs von Wien, Innitzer, beizuwohnen. Es sei das ein Höflichkeitssatz, wie er einem Kardinal gegenüber üblich sei.

Die Ehescheidung der Braut des Erzherzogs Albrecht.

Eine kirchenrechtliche Aufklärung.

Vor kurzem ging auch durch die deutsche Presse die Nachricht, daß der Heilige Stuhl die Ehe der Frau Rudnan, Irene Velbach in Budapest, für nichtig erklärt und seine Zustimmung zur Ehe des Erzherzogs Albrecht mit der genannten geschiedenen Frau gegeben habe. Diese Nachricht gab wiederum Anlaß zu verschiedenen Bemerkungen über angebliches Entgegenkommen gegenüber jüdischen Personen. Die Nachricht ist aber in dieser Form gar nicht richtig, oder sie bedarf jedenfalls starker Korrekturen.

Zunächst ist festzustellen, daß der Heilige Stuhl in diesem Fall bislang überhaupt kein Urteil gefällt, sich auch nicht mit der Sache befaßt hat. Es ist nur das Däsekan-Ehege-richt in Gran, das dem Gesuch um die Nichtigkeitserklärung im Falle der erwähnten Ehe Raum gab, weil der Gemahl, Geandter a. Rudnan, und mehrere seiner Freunde eidlich ausgesagt hatten, daß Rudnan keine kirchlich gültige Ehe mit Irene Velbach eingegangen die Absicht gehabt hätte. Deshalb habe er auch nicht darauf bestanden, daß die Ehe eine gemischte Ehe, in einer katholischen Kirche eingetragene würde.

Als Kardinal Seredi von diesem Urteilspruch hörte, gab er selbst die Veranlassung zu einer Berufung zur zweiten Instanz, zum Primatialgericht, dessen Vorsitzender er selbst ist. Wer die unumgängliche Strenge des Kardinals, eines Juristen von Welt, kennt, kann im Voraus darauf gefaßt sein, daß das Urteil des Primatialgerichts wesentlich schärfer ausfallen wird, als das der ersten Instanz. Daran wird die Tatsache nichts ändern, daß die Frau Irene Velbach mittlerweile vom Protestantismus zur katholischen Kirche zurückgekehrt ist. Nach dem Urteilspruch des Primatialgerichts kann die Angelegenheit auch noch nach Rom gebracht werden. Von einer Zustimmung der kirchlichen Behörden zur Ehe zwischen Albrecht und der geschiedenen Frau kann nach dem obigen heute noch überhaupt nicht die Rede sein.

Zwei kommunistische Nordbrenner. / Max Hölz und Bela Kun in Berlin vermutet?

Berlin. Im Verlauf der Säuberungsaktion in Preußen und im Reich wurden Feststellungen gemacht, die vermuten lassen, daß sich zwei durch ihre Schreckenstaten berühmte Kommunistenführer, Max Hölz und Bela Kun, in Berlin, auf jeden Fall aber innerhalb des deutschen Staatsgebietes aufhalten.

Max Hölz dürfte, so berichtet der „Volksanzeiger“, erst vor kurzer Zeit aus Rußland wieder nach Deutschland zurückgekehrt sein. Vor wenigen Tagen kam noch aus Rußland die Nachricht, daß sich Hölz, den die Sowjetmacht mit dem roten Bannerorden der Sowjetrepublik ausgezeichnet hatten, auf eine Propagandareise nach dem Wolgarebiet begab. Offenbar wurde er von den Sowjetpolitikern von dort aus nach Deutschland beordert, als sie die Nachrichten von dem völligen Zusammenbruch ihrer auf die Errichtung eines Sowjetregiments in Deutschland abzielenden Pläne erhielten. Bela Kun, der ehemalige Diktator der rassistischen kommunistischen Ungarischen Republik, befand sich in der letzten Zeit in der Krim und dürfte von dort, mit falschen Papieren ausgestattet, auf Umwegen das deutsche Reichsgebiet erreicht haben.

Die Rollen, die die beiden Nordbrenner und Banditen in den ersten Jahren nach dem Umsturz spielten, sind zur Genüge

bekannt. Max Hölz war der Führer des Nordbrenners, das durch das sächsische Vogtland zog, raubte, mordete und Bauernhöfe in Flammen aufgehen ließ. Erst durch das energische Eingreifen der Militärbehörden konnte der Aufstand niedergeworfen werden. 1921 brachte er eine Reihe von Sprengstoffanschlägen zur Ausführung. Nach seiner Verhaftung wurde er zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt aber im Juli 1928 aus dem Zuchthaus Sonnenburg wieder entlassen. Die Kommunisten verschafften ihm die Möglichkeit, nach Rußland zu entkommen, als ein neuer Haftbefehl gegen ihn vorlag.

Bela Kun bildete sich aus Zuchthäusern eine Garde, die zahlreiche namhafte Politiker und hervorragende Persönlichkeiten ermordete. Etwa 600 Personen wurden unter seinem zweimonatigen Regiment erschossen. Als die Rumänen in Budapest einrückten, flüchteten Bela Kun und sein Begleiter nach Dekerreich, wo sie Asyl erhielten.

Über Deutschland kamen sie schließlich nach Rußland. Dort erhielt er von der Sowjetregierung den Auftrag, einen Aufstand in der Krim mit Gewalt niederzuschlagen. Die Zahl der Opfer, die er niedermekeln ließ, wird auf viele Tausende geschätzt.

Homburger Zwischenfall vor der Aufklärung?

Düsseldorf. Die Zwischenfälle, die sich am 1. Februar, kurz nach der Regierungsübernahme durch den Reichsführer Hitler in Moskau zugetragen haben. Rechen kurz vor der Aufklärung. Wie ein kleiner Mann aus Homburg erzählt, fand am Dienstag im Morrier-Kathaus unter Vorsitz des Gauleiters Terbeven eine Sitzung statt. Bekanntlich wurden bei dem Zwischenfall zwei Nationalsozialisten und ein Landläufer erschossen sowie einige Nationalsozialisten teils schwer, teils leicht verletzt. Aus einwandfreien Zeugnisanlagen ergab sich, daß die tödlichen Schüsse auf die SA-Leute von dem Landläufer Jagomant aus Homburg abgegeben worden sind, der nunmehr ein Zeigebildnis abgelegt hat. Er wurde verhaftet und in das Morrier-Gefängnis eingeliefert.

Wechsel in der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Handwerkskammer Köln.

Köln. Die Direktoren Eisenhuth und Baufach von der Allgemeinen Ortskrankenkasse haben sich dem bevollmächtigten Gewerkschaftsberater der AOK, gegenüber nach kurzer Unterhaltung bereit erklärt, einen vorläufigen Urlaub anzutreten. Mit der kommissarischen ehrenamtlichen Leitung der Allgemeinen Ortskrankenkasse wurde Dr. Reichmann beauftragt, dem zwei weitere achtundacht Angehörige der nationalsozialistischen Partei als Mitarbeiter zur Seite zu stellen. Der dem Zentrum angehörende Präsident der Handwerkskammer, Peter Welter, hat sein Amt als erster Vorsitzender der Handwerkskammer niedergelegt. Auf Anregung des Wirtschaftsberaters der AOK, hat Obermeister Veld den geschäftsführenden Syndikus der Handwerkskammer Dr. Engels gebeten, einen vorläufigen Urlaub anzutreten. Die Geschäftsführung wurde Syndikus Dr. Schidrum übertragen.

Beurlaubungen in Opladen und Wipperfurth.

Köln. Der Bürgermeister von Opladen, Dr. W. A. H. und der Bürgermeister von Wipperfurth, Dr. Graf, sind bis auf weiteres beurlaubt worden. In Wipperfurth hat Stadtschreiber Pfeiffer die Führung der Amtsgeschäfte übernommen.

Koblenzer Oberbürgermeister beurlaubt.

Koblenz. Wie von der Regierung mitgeteilt wird, ist gestern der Oberbürgermeister von Koblenz, Dr. Rosenbach, vom kommissarischen preussischen Innenminister bis auf weiteres beurlaubt worden. Am Donnerstag mittags, 12 Uhr, erfolgt durch den Regierungspräsidenten die Einführung eines Kommissars für Koblenz, dessen Name noch nicht zu erfahren war.

Kommunistischer Abg. Schulz; Mörder seines eigenen Kindes?

Waldenburg. In der Tatporee Lyanan ist eine Kindesleiche gefunden worden, die mit Steinen beschwert in einer Kiste untergebracht und verpackt war. Da zurzeit kein anderes Kind vermisst wird, wird angenommen, daß es sich um den verschwindenden Hork Schulz, den Sohn des früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten Richard Schulz aus Dittersbach, handelt. Hork Schulz wird seit dem Sommer vorigen Jahres vermisst. Sein Vater, der im September wegen barbarischer Mißhandlung seines 11-jährigen Sohnes Werner vom Sondergericht Waldenburg wegen fortgesetzter gefährlicher Körperverletzung zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden war, gab damals an, er habe

den Schläger nach Inhalt und Verhalten der Zeugen.

Der Zeugen.

